



**Joachim
Böhringer**

**Madrid
und
Toledo**

**Joachim
Böhringer**





Madrid

Inhaltsverzeichnis

Madrid	3
Madrid – grandiose Metropole.....	4
Höchste Hauptstadt Europas	4
Kurze Geschichte	4
Politisch unruhige Zeiten	5
Palacio Real de Madrid	6
Salón del Trono – Palacio Real	9
Offizielle Zeremonien	9
Krone, Zepter und Thron	10
Die Königliche Waffenkammer	10
Banquett-Saal.....	16
Schlafzimmer	19
Ausgang Richtung Catedral de Santa María.....	25
Almudena-Kathedrale	30
Lange Bauzeit.....	30
110 Jahre Bauzeit – Einweihung 1993	30
Stilmix	32
Altar der Virgen de la Almudena	32
Zeitgenössische Heilige	34
Königliche Hochzeit	34
Türen und Portale	37
Türen der Almudena-Kathedrale	37
Madrids grüne Lungen	40
El Retiro (1).....	40
Campo del Moro (2)	40
Jardín Botánica (3)	40
Real Jardín Botánico de Madrid	44
Botanischer Garten.....	44
Terraza de los Cuadros.....	44
Terraza de las Escuelas Botánicas.....	44
Terraza del Plano de la Flor.....	44
Terrasse hinter dem Pavillion	44
Puerta del Sol	54
Null-Kilometer-Stein.....	54
Statue Oso y el Madroño	54
Madrids Innenstadt	56
Museo del Prado.....	60
Einweihung	60



© 2024 • Böhringer, Joachim + Christine
Privatdruck Auflage 20
Bodenseestraße 4/1
88048 Friedrichshafen
www.boehringner.website

Gemäldesammlung.....	61	Stadterweiterung im 19. Jahrhundert.....	96
GOYA.....	62	Hauptstadt und wohlhabend.....	96
Das Denkmal.....	62	Katholische Kirche in Toledo.....	98
Goyas Lebensweg.....	64	Alhambra-Edikt von 1492.....	99
Die Schrecken des Krieges.....	65	Museo de Santa Cruz.....	100
Goya stirbt in Frankreich.....	65	Beeindruckende Keramik.....	103
Goya als Maler.....	66	Römer waren schon hier.....	103
Goya als Kritiker der Verhältnisse.....	66	Hauptstadt von Kastilien.....	105
Wandlungsprozess und Malstil.....	66	Kathedrale Santa María de la	
Erschießung der Aufständischen.....	66	Asunción.....	108
Atocha-Bahnhof.....	69	Islamische Periode.....	108
Spanisches Parlament.....	70	Bau der gotischen Kathedrale.....	108
23-F.....	70	Synagoge Santa María la Blanca.....	122
Abgeordnetenhaus.....	70	Es waren mal 10.....	122
Markt San Miguel und das		Das Gebäude.....	122
Nationalgericht.....	72	Juden und ihre Synagogen in Toledo.....	127
Spanische Küche.....	72	Toledo – alte Stadt.....	128
Paella.....	74	Plaza de Zocodover.....	130
San Jerónimo el Real.....	78	Estatua de Miguel de Cervantes.....	130
Das Kloster gibt es nicht mehr.....	78	Wege ins Mittelalter.....	131
Stadtviertel Jerónimos.....	78	Stichwortverzeichnis.....	134
Alte Stadt.....	81		
Madrid wird Hauptstadt.....	81	Titelbild	
Das goldene Jahrhundert.....	81	Die sehenswerte Reiterstatue, die König Phil- ipp IV. gewidmet ist, steht mitten in den Grün- anlagen des Plaza de Oriente. Die bronzene Statue zeigt den König in einer schwierigen Reitposition, der Levade mit durchhängen- den Zügeln.	
Puerta del Sol.....	83	Es handelte sich um das erste Reiterdenk- mal der Welt, dessen ganzes Gewicht von den beiden Hinterbeinen und ein wenig vom Schweif des Pferdes getragen wird.	
Madrid wird Weltstadt.....	83		
Schöne Stadt.....	85		
Bürgerkrieg in Madrid.....	85		
Königliche Stadt.....	87		
Kultur satt.....	89		
Teatro Real – Oper Madrid.....	91		
Immobilienblase beschädigt das Haus.....	91		
Placa de España.....	92		
Ehrenplatz für Miguel de Cervantes.....	92		
Toledo.....	96		
Toledo liegt auf einem Hügel.....	96		



CONGRESO DE



Madrid

Madrid – grandiose Metropole

Die Hauptstadt Spaniens und der Autonomen Gemeinschaft Madrid ist mit rund 3,3 Millionen Einwohnern nach Berlin die zweitgrößte Stadt der Europäischen Union und die größte Stadt Südeuropas.

Die Metropolregion Madrid mit ihren vielen Vororten zählt mit etwa sieben Millionen Bewohnern zu den größten Metropolregionen in ganz Europa.

Seit Jahrhunderten ist die Stadt der geographische, politische und kulturelle Mittelpunkt Spaniens und der Sitz der spanischen Regierung.

Hier residiert der spanische König, ein Erzbischof sowie wichtige Verwaltungs- und Militärbehörden. Als Handels- und Finanzzentrum hat die Stadt nationale und internationale Bedeutung.

In Madrid befinden sich sechs öffentliche Universitäten sowie weitere Hochschulen, Theater, Museen und viele Kultureinrichtungen.

Höchste Hauptstadt

Madrid liegt im Zentrum Spaniens auf einer Höhe von 667 Metern über dem Meer und ist damit die höchstgelegene Hauptstadt der Europäischen Union und nach Andorra la Vella die zweithöchstgelegene Hauptstadt Europas.

Die vom kleinen Fluss Manzanares durchflossene Stadt gehört zur historischen Landschaft Kastilien und liegt inmitten der Meseta, der Hochebene von Kastilien. Nordwestlich der Stadt erheben sich die Berge der Sierra

de Guadarrama, die im Peñalara bis 2.429 m hoch aufragen. Nach Osten öffnet sich das Tal des Henares, in dem Eisenbahnstrecken und Autobahnen nach Saragossa und Barcelona verlaufen.

Etwa 70 km südlich, am Tajo, liegt die alte und wunderschöne kastilische Hauptstadt Toledo, die heute Hauptstadt der autonomen Region Castilla-La Mancha ist.

Kurze Geschichte

Madrid existiert seit dem 9. Jahrhundert, da dort bereits eine vormalische Siedlung existierte, die später den Namen Madrid erhielt. Allerdings sind aus dieser Zeit kaum Spuren zu finden. Bekannt ist, dass 854 unter dem Emir Muhammad (852 bis 886) eine maurische Festung an der Stelle der heutigen Almudena-Kathedrale errichtet wurde.

Im Jahr 1309 wurde unter Fernando IV. die Ständeversammlung des Königreichs Kastilien erstmals nach Madrid einberufen. 1561 verlegte Philipp II. den königlichen Hof von Toledo nach Madrid, womit der Aufstieg der Stadt begann. Sie wurde durch diesen Akt faktisch bis heute zur Hauptstadt Spaniens.

In der Folge wechselten mehrmals die Herrscher (Spanische Habsburger, englische und portugiesische Könige), bis 1714 durch die Bourbonen der spanische Thron übernommen wurde. Unter ihrer Herrschaft entstand auch ab 1735 der heutige Königspalast. Insbesondere in der Regierungszeit Karls III., der



deswegen im Volksmund auch als der „beste Bürgermeister von Madrid“ bezeichnet wird. Durch ihn wurde die öffentliche Infrastruktur der Stadt (Straßen, Plätze, Parks, Wasserversorgung etc.) modernisiert und zahlreiche öffentliche Bauten errichtet, die der Stadt bis heute ihr Erscheinungsbild geben.

Politisch unruhige Zeiten

1873 wurde die erste Republik durch den liberalen Politiker und Schriftsteller Emilio Castelar ausgerufen. 1931 wurde in Madrid die Zweite Republik ausgerufen. Im Spanischen Bürgerkrieg von 1936 bis 1939 war Madrid bis zuletzt, und zwar bis zum 28. März 1939, republikanisch und erlitt durch deutsche und italienische Bombardements bei der „Schlacht um Madrid“ schwere Zerstörungen.

Ab 1940 residierte General Franco nach dem Sieg seiner Putschisten offiziell im kö-

nia, wurden fertiggestellt. Nach dem Plan de Estabilización 1959 wuchsen auch immer mehr Wolkenkratzer in die Höhe, ein Trend der bis zur Finanzkrise 2007 anhielt.

Zwischen 1900 und 1980 versechsfachte sich die Stadtbevölkerung von etwa 500.000 auf etwa drei Millionen Einwohner. 1965 bis 1973 fanden zahlreiche Streiks und Studentenproteste statt. Bereits in den 1950er Jahren war Madrid ein Zentrum des studentischen Widerstandes gegen die Diktatur.

Nach dem Tod Francos im Jahre 1975 gab es in Madrid eine Kulturbewegung, die Movida madrileña. Juan Carlos I. wurde König und leitete die Demokratisierung ein, die jedoch am 23. Februar 1981 durch einen Putschversuch des Militärs gefährdet und durch ein mutiges Auftreten von Juan Carlos I. im Parlament beendet wurde. Seitdem öffnet sich Spanien für Europa. Das Land ist Mitglied der EU seit dem 01. Januar 1986.



niglichen Palast El Pardo. Er prägte während der Franco-Diktatur bis 1975 die Stadt architektonisch, wirtschaftlich und demografisch.

Nach den Zerstörungen durch die Belagerung während des Bürgerkriegs wurde Madrid nach Francos Plänen wieder aufgebaut bzw. die durch den Bürgerkrieg unvollendeten Umgestaltungen der von Franco bekämpften Zweiten Republik, etwa die Nuevos Ministe-

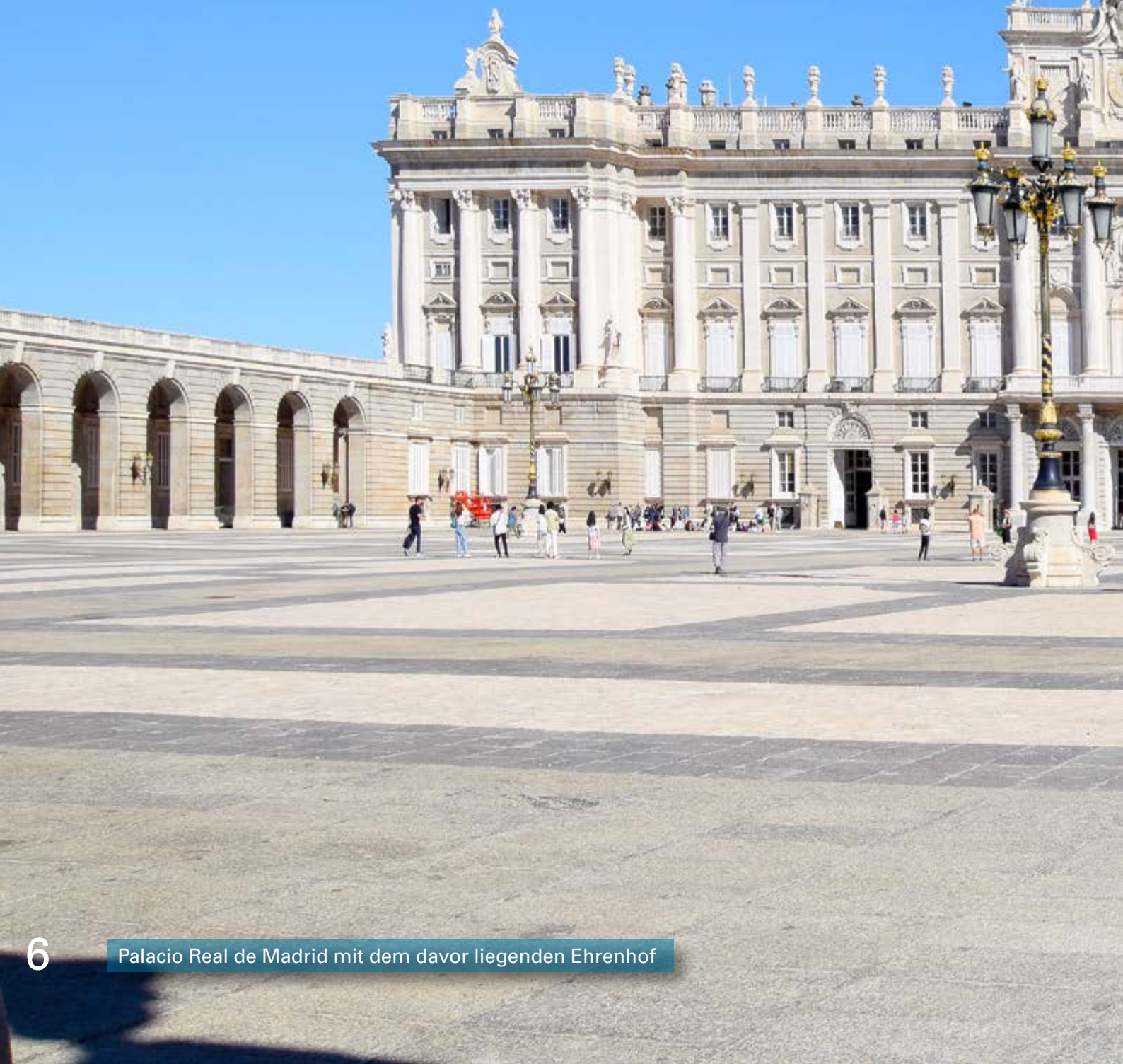
rios 1992 war Madrid „Kulturstadt Europas“. Heute ist Madrid eine moderne europäische Metropole, weltoffen, wirtschaftsstarke und fortschrittlich. Man ist stolz auf die lange spanische Geschichte und präsentiert sich in den unterschiedlichsten Facetten für die Besucher aus aller Welt. Die „Madrilenen“ sind hilfsbereit und freundlich im Umgang mit uns Touristen, können allerdings kaum Englisch.

Palacio Real de Madrid

Das Königliche Schloss Madrid (spanisch Palacio Real de Madrid) ist die offizielle Residenz des Königs von Spanien.

Der Barockbau wurde ab 1735 durch König Philipp V. vom Hofarchitekten Filippo Juvarra errichtet. Mit 135.000 Quadratmetern Grundfläche und 3.418 Räumen ist es das größte königliche Schloss in Europa. Der Palast ist annähernd doppelt so groß wie der Buckingham Palace oder Schloss Versailles.

Die spanische Königsfamilie lebt nicht im Schloss, sondern im weitaus bescheideneren Zarzuela-Palast nordwestlich von Madrid. Die großen Festsäle und der Thronsaal des Palacio Real werden für Repräsentationszwecke und Staatsempfänge genutzt. Aus diesen Gründen sind Teile des Palastes nur zu eingeschränkten Zeiten auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Ein Besuch gehört zu den touristischen Höhepunkten Madrids.







Salón del Trono – Palacio Real

Der Palacio Real gilt als eines der schönsten Schlösser der Welt. Mehr als 3.400 Räumlichkeiten befinden sich auf zwei Etagen, darunter auch der für Spanien wichtige Thronsaal.

Etwa 2.000 der Räume sind Säle und Salons sowie Räumlichkeiten, die bei Bedarf der höfischen Repräsentanz dienen. Der Thronsaal in der ersten Etage des Palacio Real ist die wichtigste Räumlichkeit des Hauses. Hier steht der Thron von Karl III. Weiter sind die Königskrone und das Zepter zu sehen.

Der Thronsaal gilt als der prächtigste Raum des gesamten Palastes. Er ist geschmückt mit Fresken des venezianischen Malers Giovanni Battista Tiepolo (1696 – 1770). Im Saal befinden sich auf einem Podest auch die beiden königlichen, mit Samt überzogenen Thronessel für das Königspaar.

Im Thronsaal gibt es zwölf prächtige Spiegel, mehreren Bronzeskulpturen und Kronleuchter sowie vier äußerst wertvolle Uhren. Weiter fallen vier goldene Löwen links und rechts vom Thron stehend auf, welche die Macht der spanischen Krone symbolisieren. Der Thronsaal besteht nahezu vollständig

aus allen Dekorationen und Einrichtungsgegenständen, die aus der Zeit König Karl III. erhalten geblieben sind. Nur die Samtbezüge der Thronessel werden ab und zu erneuert.

Offizielle Zeremonien

Der „Salón del Trono“ ist der wichtigste Raum des Palastes für offizielle Zeremonien. Hier im Thronsaal werden heute noch die offiziellen Staatsakte durchgeführt. Dazu zählen Empfänge von Staatsgästen der Spanischen Regierung, Botschafter- und andere diplomatische Empfänge, Ehrungen für verdiente Spanier oder spanische Organisationen, Ordensverleihungen und vergleichbare Vorgänge.

Im oberen Stockwerk ist beim Thronsaal die Schlosskapelle untergebracht. Vom Erdgeschoss zum Thronsaal führt eine imposante Treppe direkt in den Vorraum des Thronsaals.

Im Erdgeschoss ist unter anderem die königliche Bibliothek zu finden, die zahlreiche bedeutende Schriftstücke beherbergt. Viele dieser alten Dokumente sind in der „Real Biblioteca Digital“ abrufbar.



Krone, Zepter und Thron

Zu den typischen Insignien eines Königs zählten früher die Herrschaftszeichen Krone, Zepter, Globus und Zeremonialschwert, das Ornat, der Thron, der Ehrenbaldachin, der sich im Laufe der Zeit in den roten Ehrenvorhang wandelte, vor dem sich Könige, aber auch Machthaber präsentierten.

Im Spanien der Neuzeit wurden Könige nicht gekrönt. Es gibt daher auch keine Porträts, auf denen sie eine Königskrone tragen. Bei offiziellen Anlässen, bei denen ein realer Gegenstand vorhanden sein sollte, wird eine Krone verwendet, die 1775 für Karl III. angefertigt wurde. Seit der Vereidigung des Königs Felipe VI., bei der Krone und Zepter auf einem Tisch im Parlament zu sehen war, sind diese im Königlichen Palast in Madrid zu besichtigen und rechts abgebildet.

Die Königliche Waffenkammer

Die Königliche Waffenkammer, auch Real Armería genannt, befindet sich linkerhand in

Richtung Campo del Moro Park unmittelbar vor der Abgrenzung zur Almudena-Kathedrale. In der Waffenkammer ausgestellt sind über 2.000 Waffen und Rüstungen spanischer Könige und deren Angehörigen seit dem 13. Jahrhundert. Bereits seit etwa 400 Jahren ist die Waffenkammer für die Öffentlichkeit zugänglich. Ausgestellt sind allerdings keine Kriegswaffen, sondern eher für Turniere.

Die königliche Waffenkammer von Madrid gilt neben der kaiserlichen in Wien als eine der besten der Welt. In Madrid befinden sich wertvolle Rüstungsgegenstände aus dem 15. Jahrhundert, die Reitausrüstung von Karl V. und Felipe II., Werkzeuge, die Kaiser Karl V. in der Schlacht von Mühlberg benutzte und signierte Rüstungen des berühmten Waffenschmieds Filippo Negroli. Das Bild unten zeigt einen Blick in die „Waffenkammer“ und einen Teil der ausgestellten Rüstungen für den damaligen „Turniersport“.

Auf den folgenden Seiten sind Bilder von Räumen des Schlosses gezeigt, die einen kleinen Eindruck vermitteln sollen, was bei einer Schlossbesichtigung zu erwarten ist.





Machtsymbol: Krone und Zepter der spanischen Monarchie









Banquett-Saal







Schlafzimmer



Schlafzimmer von Charles III. und Details aus der Zimmerdecke







22 Blick auf die vergoldeten Rundbögen der Deckenträger



Ausgang



Ausgang Richtung Catedral de Santa María





A photograph of the Catedral de Santa María in Bogotá, Colombia, under a clear blue sky. The cathedral's facade is visible, featuring a prominent bell tower with a golden cross on top. The foreground shows a paved plaza with several people walking. Large yellow text is overlaid on the image.

Catedral de Santa María





Almudena-Kathedrale

Die „Santa Iglesia Catedral Metropolitana de Santa María la Real de la Almudena“, so der korrekte und vollständige Name der Kirche, ist eine katholische Kathedrale.

Erste Pläne zur Errichtung einer neuen Kirche, welche man der Heiligen Maria von der Almudena widmen wollte, entstanden bereits im 16. Jahrhundert.

Aber die heutige Kathedrale hat, kirchengeschichtlich betrachtet, eine kurze, aber verwickelte Geschichte. Die ersten Pläne wurden 1879 von **Francisco de Cubas** mit der Idee gezeichnet, dass die Kirche als Grabstätte für die verstorbene **Königin Maria de las Mercedes d'Orléans-Montpensier** (24. Juni 1860 – 26. Juni 1878) dienen sollte. Der Grundstein wurde zwar 1883 gelegt, aber in der Kirchenpolitik entwickelten sich Pläne, die Kirche gleich als Kathedrale zu planen und zu bauen. Vor allem wohl deshalb, damit die Bedeutung der katholischen Kirche in Spanien gefestigt wurde. Also mussten neue Pläne entwickelt werden. Aber das dauerte länger als gedacht.

Francisco de Cubas entwarf ein neues Projekt, ehrgeiziger als das vorherige, und er ließ sich von der französischen Gotik des 13. Jahrhunderts, den Kathedralen von Reims, Chartres und León inspirieren. Dieses Projekt, das erstmals eine große romanische Krypta vorsah, wurde die Grundlage für den Bau.

Die Kathedrale wurde als Votivtempel angelegt, der für das Volk gebaut werden sollte. Daher wurde gesammelt, aber es kamen nicht genug Schenkungen und Geld zusammen. Der Bau zog sich dadurch hinaus. Doch erst nach 1870 war genug Geld gesammelt worden, um das Bauprojekt in die Wege zu leiten. Im neo-romanischen Stil wurde mit der Errichtung einer Krypta an der Südseite begonnen. Allerdings war das gesammelte Geld schnell verbraucht und es schlossen sich mehrere Jahrzehnte des Stillstands an. 1899 starb Francisco de Cubas und **Miguel Olabarria**, **Enrique M^a Repullés** sowie **Juan Moya** lösten sich mit Bauplanung und Bauleitung ab.

Der Bau der Kathedrale begann damit erst im 19. Jahrhundert und wurde 1993 endgültig beendet. Es ist also insgesamt ein relativ

junger Kirchenbau mit langer Bauzeit und sehr langen Stillstandszeiten.

Lange Bauzeit

Die **Krypta** der Kathedrale wurde 1911 eingeweiht, aber die Bauarbeiten mussten während des spanischen Bürgerkriegs (Juli 1936 bis April 1939) eingestellt werden. Zum einen waren keine Geldmittel mehr vorhanden, aber der Bürgerkrieg verhinderte den Weiterbau.

Mit geringeren Mitteln wurden die Arbeiten nach dem Ende des Bürgerkriegs 1939 wieder aufgenommen. Aber die ästhetischen Kriterien für die Kathedrale hatten sich, auch durch die veränderte politische Landschaft bedingt, geändert. Eine gotische Kathedrale wurde nicht mehr für angemessen gehalten, da sie sich schlecht in die Umgebung einpasste. Für die Faschisten sollte die Kathedrale zusammen mit dem angrenzenden Palacio Real ein Teilstück der neuen, monumentalen Westfassade Madrids werden, welche man über etliche weitere, gigantische Denkmäler mit dem etwas weiter nordwestlich gelegenen Escorial verbinden wollte.

Doch auch unter Franco waren Wunsch und Wirklichkeit zwei verschiedene Dinge. Der Bau der Almudena-Kathedrale machte zwar Fortschritte, doch die Konstruktion der Kuppel hatte man immer noch nicht beendet. Dies blieb dann einer späteren, demokratischen Stadtregierung vorbehalten.

1944 gab die Generaldirektion für Schöne Künste eine öffentliche Ausschreibung heraus, um eine neue architektonische Lösung zu finden. Eine **neue Bauleitung** wurde eingesetzt und 1950 wurden die Arbeiten wieder aufgenommen, der Kreuzgang 1955 und die Hauptfassade 1960 fertig gestellt. 1993 konnte die **Kathedrale** als **beendet** angesehen werden. Sie wurde von Papst Johannes Paul II. am 15. Juni 1993 geweiht.

110 Jahre Bauzeit – Einweihung 1993

Im Jahr 1993 wurde die Kathedrale von **Papst Johannes Paul II.** geweiht und zugleich zur Bischofskirche des Erzbistums Madrid erho-



ben. Die seit 1885 als Bischofskirche genutzte „Colegiata de San Isidro“ verlor ihren Status und wird heute als normale Kirche genutzt.

Stilmix

Der Bau der Kirche wurde im neugotischen Stil begonnen, errichtet hat man die Kathedrale letztlich im Stil des Neoklassizismus, damit Kathedrale und Palast stilistisch besser zueinander passen.

Das Innere der Almudena-Kathedrale ist einzigartig modern, mit einem „Pop-Art“-Dekor, vom Ikonenmaler Kiko Argüello gestaltet. Innen erinnert die Kirche in Teilen durchaus an die von Antoni Gaudí entworfene Basilika Sagrada Família.

Die Kathedrale ist in Form eines lateinischen Kreuzes errichtet, bestehend aus dem zentralen Mittelschiff, flankiert von zwei Seitenschiffen, das sich in den Chorraum fortsetzt, der von einem Chorumgang umgeben wird. Dort schließen sich fünf Kapellen an.

Im Gegensatz zur äußeren Erscheinung

der Kirche, die durch neoklassische und barocke Stilelemente beherrscht wird, ist der Innenraum maßgebend im neugotischen Stil errichtet. Auch ein Großteil der Ausstattung ist neugotisch. Aber auch moderne zeitgenössische Stilelemente sind vor allem in den verschiedenen Kapellen und den bunten Fenstern und Wandgemälden zu finden. Diese bunten Fenster ergeben bei Sonne einen ungemein buntes und freundliches Licht. Die Stimmung in der Kirche und dem Kirchenschiff wirkt durch die Lichteffekte sehr entspannt und überaus modern.

Altar der Virgen de la Almudena

Im südlichen Querschiff befindet sich der Altar der Virgen de la Almudena, der Patronin von Madrid. Die mittlere Chorkapelle ist dem Hl. Isidoro Labrador und seiner Frau, der Hl. María de la Cabeza geweiht, deren Bildnisse im 17./18. Jahrhundert vom Bildhauer Juan Villabrille y Ron geschaffen wurden. Sie flankieren einen Sarkophag aus dem 13. Jahr-





hundert, in dem eine Zeit lang die Gebeine des Heiligen aufbewahrt wurden. Beim Betrachten hat man das Gefühl, der Heilige befindet sich noch im Sarg. So viele Tücher und Inschriften ergeben ein sehr uneinheitliches und diffuses Bild des Sarkophags. Der Sarkophag ist außen zusätzlich

mit verschiedenen Szenen aus dem Leben der Heiligen bemalt. Übrigens: In der Almudena-Kathedrale ist seit dem Jahr 2000 „Maria de las Mercedes d’Orléans-Montpensier“, Königin von Spanien, bestattet. Gestorben im Jahr 1878, umgebettet und bestattet im Jahr 2000. Damit ist der ursprüngliche Anlass für den Bau dieser Kirche – man kann sicher so sagen – „endlich“ erfüllt.

Zeitgenössische Heilige

Die Kapellen, die links und rechts das Kirchenschiff flankieren, sind neueren Heiligen geweiht, u.a. dem Opus-Dei-Gründer Jose Escrivá de Balaguer,

dem heiligen Priester Pedro Poveda, der Ordensgründerin Maria Josepha Sancho oder der Karmelitin Maravillas de Jesús. Sämtliche Kapellen sind in einem zeitgenössischen und modern anmutenden Stil eingerichtet.

Von besonderer Bedeutung sind auch die bunten Fenster der Kathedrale, insbesondere der Apsis, die im Jahre 2004 fertig waren. Die Wirkung der Glasfenster mit den Gemälden sind in den Abbildungen gut zu sehen.

Königliche Hochzeit

Am 22. Mai 2004 fand mit der Hochzeit von Kronprinz Felipe und Letizia Ortiz Rocasolano hier die erste königliche Hochzeit statt.





Altar der Virgen de la Almudena, der Patronin von Madrid



Türen und Portale

Die im Jahr 2000 bis 2001 hergestellten Portaltüren sind ein Werk des spanischen Künstlers Luis Antonio Sanguino de Pascual (geboren 1934). Er ist ein bekannter spanischer Bildhauer, der für viele monumentale Werke, hauptsächlich in Bronze, sowohl in Spanien als auch in Amerika bekannt ist.

Nachdem er mehr als einmal im Ausland gelebt hat, darunter aufgrund der Wirren des spanischen Bürgerkriegs und während seines Erwachsenenlebens in den Vereinigten Staaten und Mexiko, lebt er derzeit mit über 90 Jahren in der Nähe von Segovia in seinem Geburtsort.

Türen der Almudena-Kathedrale

Luis Antonio Sanguino de Pascual hat in den Jahren von 2000 bis 2001 die Türen der Kathedral geschaffen.

Die Tür zur Plaza de la Armería. Aus Bronze mit pompejanischer grüner Patina.

Die Haupttür befindet sich auf der Plaza de La Almudena und ist als Tür der Allerheiligsten Dreifaltigkeit bekannt, da sie im oberen Teil Darstellungen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes aufweist. Darunter erscheint die Jungfrau der Almudena als Schutzpatronin Madrids, umgeben von einem Heiligenschein aus Engeln, die die Ankunft des dritten Jahrtausends verkünden.

Die beiden Seitentüren: Eine Tür zeigt die Evangelisierung Amerikas. Es ist eine Darstellung der Entdeckung Amerikas und stellt die Ankunft von Kolumbus zusammen mit seinen Matrosen und zwei Vertretern der katholischen Kirche dar.

Die zweite Tür ist eine Erinnerung an die Geschichte Spaniens. Sie wird auch „Königstür“ genannt. Es ist eine Darstellung aller Könige Spaniens, angefangen bei Pelagius von Asturien* und dem Heiligen Hermenegild über die Zeit der Reconquista bis zu den heutigen Königen, die für die irgendwie für die spanische Kirche gekämpft haben.

Die Türen sind schwer, da aus Bronze mit pompejanisch-grüner Patina gefertigt. An der zentralen mehrteiligen Tür zur Calle de Bailén, der Tür der Weihe der Kathedrale,



weihte Papst Johannes Paul II. die Kathedrale in Anwesenheit von Kardinal Suquía und dem König und der Königin von Spanien.

Die Seitentüren des Hauptportals stellen die Erscheinung „Unserer Lieben Frau von der Almudena“ und die „Heilige Jungfrau“ dar, die Madrid segnet. Das Hauptportal ist vermutlich nur zu Gottesdiensten geöffnet. Das Bild oben zeigt einen Ausschnitt aus dem Hauptportal. Wir Besucher mussten den Nebeneingang nutzen, der links abgebildet ist.

Einige von Sanguinos Modellen für diese Türen wurden am 23. März 2023 mit hohen Preisen versteigert.

* Pelagius (ca. 685 – 737) war ein spanisch-westgotischer Adliger, der 718 das Königreich Asturien gründete. Pelagius gilt als Initiator der Reconquista, der christlichen Rückeroberung der Iberischen Halbinsel von den Mauren. Er errichtete die asturische Monarchie, was ihn zum Vorläufer aller zukünftigen iberischen Monarchien machte, darunter der Könige von Kastilien, der Könige von León und der Könige von Portugal. Mit ihm beginnt in Spanien die Ahnenreihe





Parks in Madrid

Madrids grüne Lungen

Schon wenn man sich einen Stadtplan Madrids anschaut, fällt auf, daß die Metropolregion Madrid über verhältnismäßig viele grüne Flächen verfügt. Auf der nebenstehenden Karte sind die größeren Grünanlagen zu sehen, die kleinen Anlagen in den Straßen sind nur zu erahnen. Aber nahezu in jeder Straße sind größere oder kleinere Plätze, die mit Bäumen bepflanzt sind. Es gibt dort Sitzgelegenheiten, oftmals ein kleines Cafe oder eine Kneipe, wo man sich für einen Cappuccino oder ähnliches niederlassen kann.

Wer Madrid in den heißen Sommermonaten besucht, wird es sicher genießen, gelegentlich etwas Schatten, gute Luft und Entspannung in einem Park wie „El Retiro“ genießen zu können.

El Retiro (1)

Eine der bekanntesten Parkanlagen in Madrid ist, der mit einer Fläche von rund 120 Hektar sehr große Park, „El Retiro“, www.esmadrid.com, der sich östlich des Stadtzentrums von Madrid erstreckt.

Der Park ging aus den Gärten der Schlossanlagen Buen Retiro (schöne Zuflucht) hervor, die unter der Regierung Philipps II. um das von 1458 bis 1505 auf einer sanften Anhöhe angelegte Hieronymitenkloster San Jeronimo el Real entstanden waren. Der Conde-Duque Olivares ließ von 1632 bis 1640 die Gebäude durch Giovanni Battista Crescenzi und die Gärten durch Cosimo Lotti (1571 – 1643), den Vollender des Boboli-Gartens in Florenz, zu einer großen Barockanlage samt einem künstlichen See, dem Estanque del Retiro, umgestalten.

Der Öffentlichkeit zugänglich wurde der Park erst im Jahre 1873, als die erste Republik Spanien ausgerufen wurde. Seit dieser Zeit hat sich „El Retiro“ zu einer Art „gemeinschaftlichen Garten aller Madrilener“ entwickelt und die Stadtbevölkerung Madrids nutzt die Parkanlagen ausgiebig zur Erholung und Entspannung. Der Park ist 2021 wegen seiner schönen und naturnahen Gestaltung zu einer der Welterbestätten geworden.

In dem riesigem Park „El Retiro“ findet

man jedoch nicht nur schöne Parkanlagen und den großen künstlich angelegten See, sondern auch Sehenswertes, wie die beiden Bauwerke „Palacio de Velázquez“ und „Palacio de Cristal“ oder das Reiterdenkmal des „Alfons XII.“ Weiter findet man im Park das „Zoo Aquarium de Madrid“ www.zoomadrid.com und den Botanischen „Las Fresnedas“ www.lacasadecampo.es.

Campo del Moro (2)

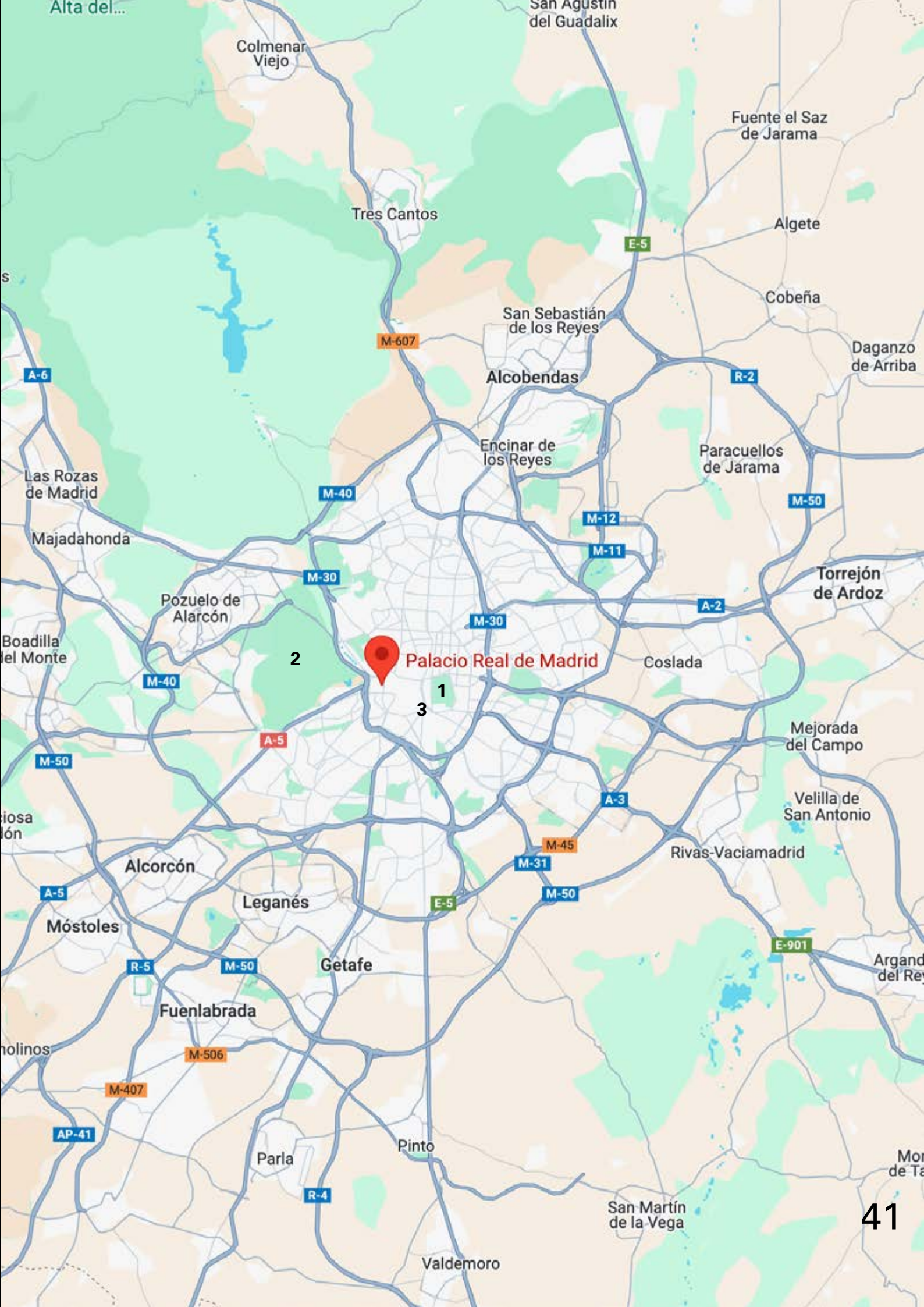
„Campo del Moro“ ist die Bezeichnung der Schlossgärten des königlichen Palastes in Madrid. Diese Parkanlagen wurden im 19. Jahrhundert im Stile von englischen Gärten angelegt und sind für Besucher auch zumeist zugänglich. Ausnahmen gibt es diesbezüglich jedoch, wenn es offizielle Anlässe gibt. Im Schlossgarten „Campo del Moro“ findet man nicht nur schöne Garten- und Parkanlagen vor, sondern auch interessante Brunnen und nette Pavillions. Wer sich das königliche Schloss in Madrid betrachtet, sollte somit durchaus auch einen kleinen Abstecher zum angrenzenden Schlosspark unternehmen.



Jardín Botánica (3)

Der botanische Garten Madrids, „Jardín Botánica“, befindet sich ganz in der Nähe des Stadtparks „El Retiro“ und ist für Liebhaber exotischer Pflanzen und sehr alter und seltener Bäume höchst interessant.

Auf der Karte rechts ist dieser Garten nur an einer dicken Linie über der 3 zu entdecken. Der Garten ist „klein“ aber wunderschön. Um den Garten zu besuchen, ist eine kleine Eintrittsgebühr am Eingang (oben) fällig.



Palacio Real de Madrid

2

1

3





Real Jardín Botánico de Madrid (3)

Der „Königlich Botanische Garten von Madrid“ wurde 1755 durch König Ferdinand VI. in Soto de Migas Calientes am damaligen Stadtrand von Madrid gegründet.

König Karl III. ordnete 1781 an, den Garten an den heutigen Standort am Paseo del Prado, neben das im Bau befindliche Naturkundliche Museum zu verlegen. Das neben dem Park liegende Museum ist heute das „Museo del Prado“.

Im Februar 2005 wurde die Ausstellungsfläche des Botanischen Gartens um einen Hektar erweitert. Gemeinsam mit dem „Retiro-Park“, der am Park vorbeiführenden „Prachtstraße Paseo del Prado“ und dem Stadtviertel „Jerónimos“ bildet der „Real Jardín Botánico de Madrid“ ein zusammenhängendes Ensemble. Im Juli 2021 wurde diese spannende und schöne Ensemble unter der Bezeichnung „Paseo del Prado und Buen Retiro“, zu Deutsch „Landschaft der Künste und der Wissenschaften“ von der UNESCO in die Liste der Welterbestätten aufgenommen.

Botanischer Garten

Der Botanische Garten ist durch drei stufenförmig aufeinanderfolgende Terrassen gegliedert. Er beherbergt Pflanzen aus Europa, Amerika und dem Pazifischen Raum. Der Real Jardín Botánico de Madrid ist heute eine Forschungseinrichtung des Consejo Superior de Investigaciones Científicas. Im Garten sind etwa 5.000 verschiedene Arten von Bäumen und Pflanzen aus aller Welt zu sehen.

Der für die Öffentlichkeit zugängliche Teil des Gartens ist in drei Terrassen gegliedert, welche die Höhenunterschiede des Geländes ausnutzen.

Terraza de los Cuadros

Die unterste ist gleichzeitig die breiteste der drei Terrassen. Dort befinden sich die Sammlungen der Zier-, Heil- und Aromapflanzen, Gemüse, Obstbäume sowie der Alten Rosen. Die quadratischen Beete sind mit Buchsbaum-Hecken eingefasst, in ihrer Mitte befindet sich jeweils ein kleiner Brunnen. Am

Ende des Hauptweges durch diese Terrasse liegt der Steingarten.

Terraza de las Escuelas Botánicas

Die zweite Terrasse ist ein wenig kleiner als die erste. Hier wird versucht, die Pflanzen nach ihrer biologischen Systematik zu präsentieren. Die Pflanzen sind nach Familien geordnet, die sich um zwölf Brunnen gruppieren.

Terraza del Plano de la Flor

Die oberste Terrasse ist etwas kleiner als die vorgehenden und zeichnet sich durch einen romantischen Stil aus. Sie besteht aus 25 Figuren oder Beeten mit geschwungenen Formen. Die Terraza del Plano de la Flor ist durch Hecken und vier Rondelle gegliedert. In der Mitte befindet sich ein Teich und eine Büste Carl von Linnés. Der 1781 als Gewächshaus erbaute „Pabellón Villanueva“ wird heute für Ausstellungen genutzt. Die Terrasse wird von einer schmiedeeisernen Weinlaube aus dem Jahre 1786 eingefasst, an der sich Weinstöcke verschiedener Rebsorten hochranken.

Am Nordrand dieser Terrasse steht der Invernadero Graells, ein Gewächshaus aus dem 19. Jahrhundert. Darin sind tropische Pflanzen, Wasserpflanzen und Moose untergebracht. Direkt daneben steht ein größeres modernes Ausstellungs-Gewächshaus mit einem tropischen, einem gemäßigten und einem Wüstenbereich.

Terrasse hinter dem Pavillion

Die „Obere Terrasse“ oder „Lorbeer-Terrasse“ wurde 2005 bei der Erweiterung des Botanischen Gartens nach einem Entwurf des Landschaftsarchitekten Fernando Caruncho angelegt. Sie ist sehr viel kleiner als die anderen Terrassen und liegt hinter dem Pabellón Villanueva. Sie soll Platz für Spezialsammlungen bieten, so findet sich hier die vom ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Felipe González gestiftete Bonsai-Sammlung, die bei unserem Besuch leider verschlossen war. Die Bonsai hatten Pflage tag.



Carlos III. Gründer des Botanischen Gartens









und aufwändige Naturdarstellungen. Ausstellung im „Alten Gewächshaus“.









City von Madrid

Puerta del Sol

Das Titelbild dieses Kapitels zeigt den Platz Puerta del Sol. Der Platz heißt auf deutsch „Tor der Sonne“ und ist einer der bekanntesten und meistbesuchten Plätze Madrids.

Das zentrale Reiterstandbild zeigt König Karl III. von Spanien. Er war vom 10. August 1759 bis zu seinem Tod am 14. Dezember 1788 König. Als Karl die Herrschaft in Spanien übernahm, war er 43 Jahre alt und regierte seit 28 Jahren als König von Neapel. Er brachte mehr Regierungserfahrung mit als seine Vorgänger. Dies stieß im sehr konservativen Land nicht überall auf Zustimmung, zumal er mit seinen aufklärerischen Reformvorstellungen das alte Staatswesen hier deutlich forderte.

Der König musste sich umstellen, aber Leben, Kultur und Wirtschaft wurden durch ihn und seine mitgebrachten Berater langsam an das weltoffene Barocke und wirtschaftlich orientierte Hofleben, das er von Neapel kannte, angepasst.

Null-Kilometer-Stein

Auf der Puerta del Sol befindet sich der Null-Kilometerstein der sechs Hauptnationalstraßen Spaniens. Alle diese Nationalstraßen führen sternförmig von Madrid aus über das gesamte spanische Festland.

Neben dem Reiterstandbild fällt beim Betreten des Platzes ein weiteres

Denkmal oder Standbild auf, das auf den Besucher zuerst etwas eigenartig wirkt.

Statue Oso y el Madroño

Auf der Puerta del Sol befindet die vier Meter hohe „Statue Oso y el Madroño“, zu deutsch „der Bär und der Erdbeerbaum“. Ein Werk des in Spanien bekannten Künstlers Antonio Navarro Santa Fe (1906 – 1983). Diese Statue ist mehr als nur ein künstlerisches Meisterwerk, sie ist ein Symbol, das tief in der Geschichte und Identität der Stadt verwurzelt ist.

Der Bär und der Erdbeerbaum wurde erstmals im 13. Jahrhundert in das Wappen von Madrid aufgenommen. Das Bild zeigt einen Bären, der sich auf die Hinterbeine stellt, um nach den Früchten eines Erdbeerbaums zu greifen – in der Tat ein ungewöhnlicher Anblick! Im Laufe der Zeit

hat sich dieses Emblem zu dem bekanntesten Symbolen Madrids entwickelt.

Die Entscheidung für diese seltsame Kombination – ein Bär und ein Erdbeerbaum – lässt sich auf Streitigkeiten zwischen Kirchenbeamten und Stadträten

im Mittelalter über die Jagdrechte in den örtlichen Wäldern zurückführen.

Einigen Interpretationen zufolge stand „el oso“ (der Bär) für das „Madrider



Statue Oso y el Madroño

Volk“, während „el madroño“ (der Erdbeerbaum) für den Adel oder den Klerus stand, der große Ländereien besaß.

Um Konflikte friedlich zu lösen, einigten sich beide Parteien darauf, diese beiden Elemente zusammen als ihr gemeinsames Eigentum zu verwenden: Eine gegenseitige

Vereinbarung, die das Zusammenleben trotz der Unterschiede hervorhebt. So entstand das, was wir heute als El Oso y el Madroño kennen – ein Symbol für Einigkeit, Kompromiss und den Geist von Madrid.

Auf dem Platz ist heute auch noch das Rathaus der „Comunidad de Madrid“ zu finden.



Bär auf dem Puerta del Sol



Rathaus der Stadt Madrid

Madrids Innenstadt

Die Innenstadt Madrids verbindet Tradition mit Moderne und begeistert uns Besucher durch ihre Lebendigkeit. Hier einige Tipps für einen gelungenen Aufenthalt, aus unserer begrenzten Sichtweise:

- Prado: Eines der bedeutendsten Kunstmuseen der Welt.
- Plaza Mayor: Dieser von Arkadengängen gesäumte Platz in der Altstadt bildet das Herz des historischen Stadtviertels Madrid de los Austrias.
- Puerta del Sol: Hier am Wahrzeichen des Stadtzentrums von Madrid, fließen die wichtigsten Straßen der Hauptstadt Spaniens zusammen.
- Fuente de Cibeles (Springbrunnen am Cibeles-Platz) – eines der bedeutendsten Denkmäler Madrids und Anfang des touristischen Paseo del Arte.
- Alternative Lebensart im Stadtviertel Lavapiés
- Königspalast: Prächtiger, reich geschmückter Wohnsitz der spanischen Monarchen von Karl III. bis Alfons XIII.
- Paseo del Arte: der unumstrittene Mittel-

verloren. Die Stadt und alle Busse waren in den Farben des Gastclubs VfB geschmückt. Das war schon bemerkenswert.

- Markt San Miguel: Einer der traditionellsten Märkte Madrids an der Plaza Mayor wurde zu einem Paradies für Gourmets. Unbedingt viel Zeit mitnehmen und das eine oder andere mal probieren.

Ist die Zeit begrenzt, fällt die Auswahl der Besichtigungen schwer.

Madrid ist eine alte Stadt, die nicht unter den letzten großen Kriegen gelitten hat. Dadurch sind viele alte Gebäude vorhanden, die sich nahezu alle in einem ausgezeichneten Zustand befinden.

In den letzten Jahrzehnten hat Madrid aber stark auf zeitgenössische Architektur gesetzt und ist damit zu einer Stadt geworden, in der moderne Gebäude und daneben alte, renovierte Bauten zu einem Wahrzeichen der Hauptstadt zählen.

Architekten wie César Pelli, Norman Foster, Richard Rogers oder Herzog & de Meuron haben es verstanden, der Stadt ein neues

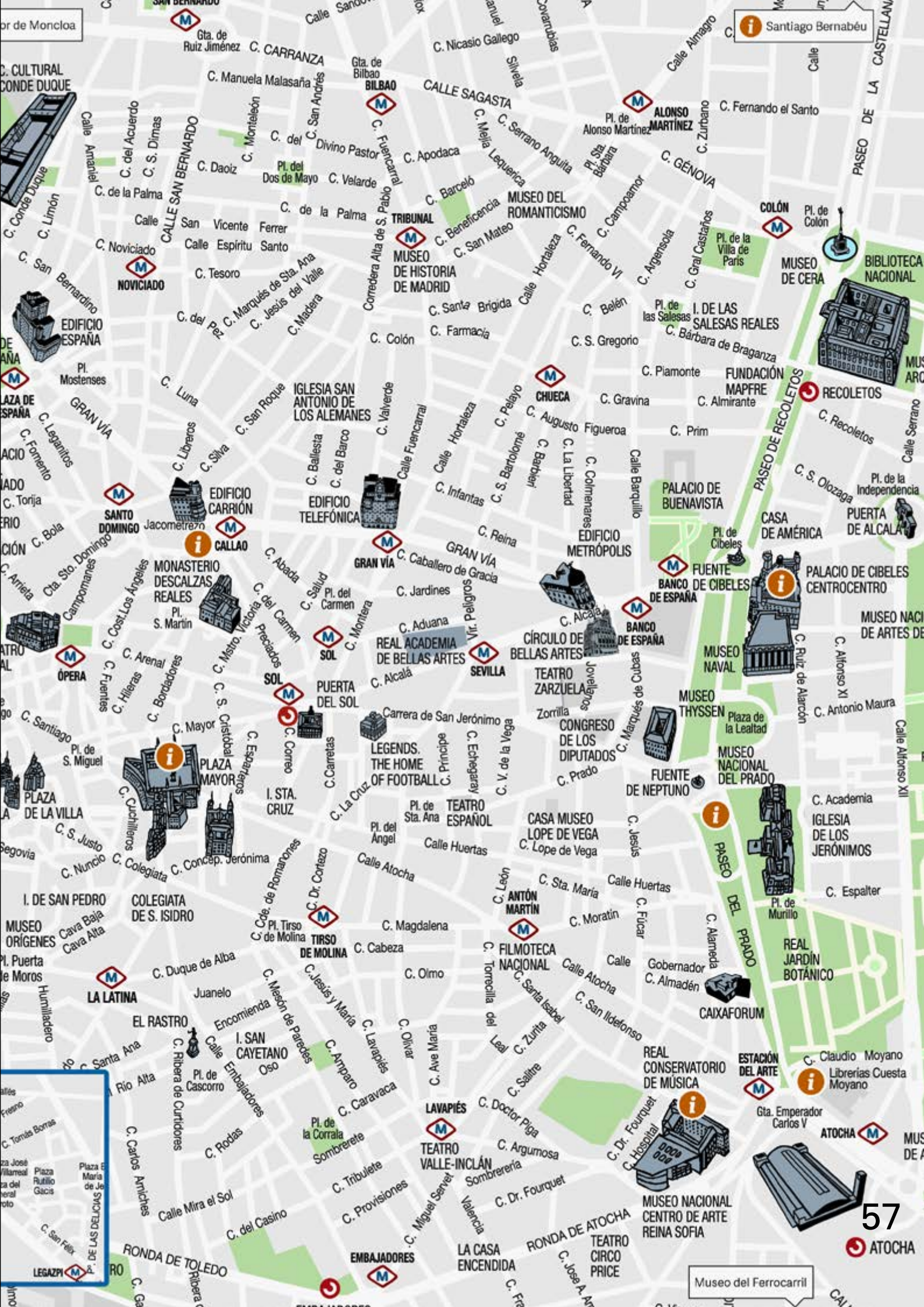


punkt des Madrider Kulturlebens ist die Kulturlandschaft, die sogenannte Landschaft des Lichts, 2021 zum Weltkulturerbe erklärt worden.

- Casa de Campo: Mit der Seilbahn ins königliche Jagdrevier.
- Stadion Santiago Bernabéu: Umkleideräume, Trophäensaal ... die Bernabéu-Tour führt durch jeden Winkel des legendären Stadions. Für Fußballfans ein Pflichtbesuch. Bei unserem Besuch hat der VfB Stuttgart hier gegen Real Madrid gespielt und

Gesicht zu geben, indem sie Räume, die in manchen Fällen aus der Zukunft zu stammen scheinen, perfekt in die bestehende Stadt integrierten. Wir haben uns bei unserem Besuch überwiegend die alten traditionellen Gebäude angeschaut. Wir sind aber auch in modernste Einkaufspassagen gekommen, die perfekt in und um die alten Gebäude herum platziert wurden.

Wir waren von der Stadt, ihrem Architekturmix und ihren Grünanlagen begeistert, aber auch von den freundlichen Spaniern.



or de Moncloa

Santiago Bernabéu

C. CULTURAL CONDE DUQUE

Gta. de Ruiz Jiménez C. CARRANZA

MUSEO DEL ROMANTICISMO

MUSEO DE CERA

C. del Acuerdo C. S. Dimas

C. Fuencarral

ALONSO MARTINEZ

NOVICIADO

MUSEO DE HISTORIA DE MADRID

BIBLIOTECA NACIONAL

EDIFICIO ESPAÑA

IGLESIA SAN ANTONIO DE LOS ALEMANES

CHUECA

RECOLETOS

SANTO DOMINGO

EDIFICIO TELEFÓNICA

EDIFICIO METRÓPOLIS

PALACIO DE BUENAVISTA

MONASTERIO DESCALZAS REALES

REAL ACADEMIA DE BELLAS ARTES

CÍRCULO DE BELLAS ARTES

PALACIO DE CIBELES CENTROCENTRO

PLAZA MAYOR

PUERTA DEL SOL

TEATRO ZARZUELA

MUSEO THYSSEN

COLEGIATA DE S. ISIDRO

TIRSO DE MOLINA

ANTÓN MARTÍN

REAL JARDÍN BOTÁNICO

EL RASTRO

I. SAN CAYETANO

FILMOTECA NACIONAL

REAL CONSERVATORIO DE MÚSICA

PLAZA DE LAS DELICIAS

TEATRO VALLE-INCLÁN

MUSEO NACIONAL CENTRO DE ARTE REINA SOFÍA

ESTACIÓN DEL ARTE

RONDA DE TOLEDO

EMBAJADORES

LA CASA ENCENDIDA

ATOCHA

Museo del Ferrocarril

57

ATOCHA





Museo del Prado



Das Nationale Museo Nacional del Prado, kurz Prado, in Madrid ist eines der größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt.

Ursprünglich wurde der Prado als eine Pinakothek und Glyptothek gegründet, heute umfasst das Museum auch über 5000 Zeichnungen, 2000 Drucke, 1000 Münzen und Medaillen und nahezu 2000 andere Kunstgegenstände. Die Skulpturensammlung hat mehr als 700 Objekte.

Neben der weltweit besten Sammlung spanischer Maler werden unter anderem auch holländische Meister und einige Werke von Botticelli, Caravaggio, Albrecht Dürer und Rembrandt gezeigt.

Ferdinand VII. wollte 1815 eine Pinakothek nach dem Vorbild des Pariser



Louvre erschaffen. 1818 waren schließlich die Räumlichkeiten für ein neues Museum gefunden. Das von Karl III. gebaute Gebäude des Königlichen Museums der Naturwissenschaften im Prado de San Jerónimo „Wiese des Heiligen Hieronymus“ war als das neue Museum geeignet. Das Naturwissenschaftsmuseum wurde für seinen neuen Ausstellungszweck im Jahr 1818 renoviert.

Einweihung

Am 19. November 1819 wurde das Museum unter dem Namen Museo Real de Pintura y Escultura „Königliches Museum für Malerei und Bildhauerei“ eingeweiht. Seinen heutigen Namen Prado, der wörtlich übersetzt „Wiese“ heißt, er-



hielt es im Jahr 1868. Bedrohlich für das Museum war der Spanische Bürgerkrieg ab 1936. Bei der Belagerung von Madrid durch die Franquisten, wurde der Prado am 16. November 1936 von der deutschen und italienischen Luftwaffe (Legion Condor) bombardiert. Glücklicherweise hatte der Künstler und Kulturpolitiker Josep Renau die Kunstwerke vorausschauend in die Stadt Valencia evakuiert.

Umbau

1989 begann der spektakuläre Umbau des Louvre in Paris. Dies war der Auslöser für einen großen Um- und Anbau an das Museums.

1997 wurde Rafael Moneo der Auftrag für einen modernen Erweiterungs-



bau hinter dem Prado erteilt. Im Jahr 2002 klagten jedoch Anwohner gegen den Bau, die um ihre Ruhe fürchteten, offiziell aber denkmalpflegerische Gründe anführten.

Seit Jahrzehnten zerfiel der barocke Kreuzgang des angrenzenden Jerónimo-Klosters, der bereits von den napoleonischen Truppen zusammengeschnitten worden war. Im Erweiterungsbau ist nun der Kreuzgang Stein für Stein abgetragen, restauriert und überdacht worden.

Zwischen den Balustraden sind heute zum Teil Skulpturen aufgestellt. Nach einer weiteren Verzögerung 2005 konnte im Oktober 2007 schließlich der Erweiterungsbau eröffnet werden. Ein unterirdi-

scher Gang verbindet beide Gebäude. Damit vergrößert sich die Ausstellungsfläche um mehr als die Hälfte. Es gibt einen Konferenzsaal für 400 Zuhörer, ein neues Gemäldedepot und eine neue Bibliothek.

Die Kosten für die Erweiterung betragen rund 152 Millionen Euro – sechs Mal so viel wie ursprünglich veranschlagt.

Gemäldesammlung

Mit fast 4.900 Werken ist die spanische Malerei nicht nur die vollständigste Sammlung des Museums, sondern die weltweit wichtigste Sammlung dieser Schule. Dazu gehören romanische Gemälde aus dem 12. Jahrhundert bis zu modernen Werken des frühen 20. Jahrhunderts.

Die Sammlung italienischer Malerei besteht aus mehr als tausend Werken und ist zweifellos eine der Hauptattraktionen des Museums, auch wenn sie einige Lücken aufweist.

An dritter Stelle der Sammlung steht die flämische Malerei, sowohl in quantitativer (um die tausend Werke) als auch in qualitativer Hinsicht nur hinter den Spaniern und fast auf italienischem Niveau. Sie umfasst Vertreter der Altniederländischen Malerei. Hier ist die beste Hieronymus-Bosch-Sammlung der Welt mit drei seiner Hauptwerke zu sehen: die Triptychen „Der Garten der Lüste“, „Der Heuwagen“ und „Die Anbetung der Könige“. Sie stammen aus der persönlichen Sammlung von König Felipe II.

GOYA

Das Denkmal zu Ehren des Malers **Francisco de Goya** musste im Laufe eines halben Jahrhunderts mehrmals Standortwechsel über sich ergehen lassen.

Im Jahr 1902 beauftragte der Bürgermeister von Madrid, Alberto Aguilera den spanischen Bildhauer Benlliure mit der Herstellung eines Denkmals für Francisco de Goya. Es sollte in einem Brunnen vor der Ermita de San Antonio de la Florida, wo der Künstler begraben ist, aufgestellt werden.

Dieser Plan wurde jedoch geändert und es wurde beschlossen, das Denkmal im Retiro-Park aufzustellen. Die Einweihung erfolgte am 5. Juni 1902. Drei Jahre später wurde das Denkmal auf Anordnung des neuen Bürgermeisters Eduardo Vicente in die Calle Goya verlegt, um den neu entstehenden Madrider Stadtbezirk Salamanca zu verschönern.

Schließlich wurde das Denkmal 1946 an einen Standort neben dem Prado verlegt und ersetzte dort eine Goyaskulptur, die von José Llaneces angefertigt worden war.

Das Denkmal

Das Francisco-de-Goya-Denkmal ist aus drei Teilen gebildet, wobei hier in der Mitte nur der obere Teil dargestellt wird. Das gesamte Denkmal ist rechts etwas kleiner zu sehen.

Die Basis des Denkmals besteht aus einem kubischen Granitsockel, auf dem ein mit reichen Reliefs versehener Mittelteil aus Kalkstein steht. Die Spitze bildet die überlebensgroße Statue von Francisco de Goya.

Die Goya-Statue

Goya ist nach der Mode des frühen 19. Jahrhunderts mit einem langen Mantel, einer Hose, einer Weste, einem Halstuch und festen Stiefeln gekleidet. Einen großen Zylinder hält er in der linken Hand und drückt ihn an die Brust, während sich seine rechte Hand auf einem Stock abstützt.

Auf der Vorderseite des Sockels befindet sich die Inschrift „GOYA“, auf der östlichen Seite das Jahr seiner Geburt „1746“. Auf der westlichen Seite ist sein Todesjahr „1828“ fest-

gehalten. Auf der Rückseite steht das Jahr „1902“, das Datum der Fertigstellung des Denkmals.

Der Sockel

Wie auf den Reliefs im Mittelteil des Sockels zu sehen ist, liegt Goya schlafend auf seinem Arbeitstisch. Über ihm und um ihn herum schweben Fledermäuse, Eulen, Katzen und andere unheimliche Wesen, die mit ihrer bedrohlichen Erscheinung die menschliche Vernunft in Form eines Albtraums anzugreifen scheinen.

Es handelt sich bei der Darstellung um Szenen aus Goyas grafischem Werk „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“. Der Originaltitel lautet „El sueño de la razón produce monstruos“.

Außerdem finden sich in den Reliefs Anlehnungen an Goyas Reihe der Schwarzen Bilder, beispielsweise „Die Kohlsuppenesser“ sowie an sein berühmtes Gemälde „Die nackte Maja“. Diese Figur der ruht am Fuß des Sockels. Dieses berühmte Gemälde ist eines der bekanntesten Gemälde Goyas.

Das Bild der Maja ist in den Jahren von 1795 bis 1800 entstanden. Es zeigt eine nackte, auf einem Kissen ruhende Frau. Es gehört zum Bestand des Museo del Prado. Neben diesem Akt gibt es das gleiche Bild in einer Version mit dem Namen „Die bekleidete Maja“ gemalt, auf dem das Modell in der





gleichen Pose, aber bekleidet dargestellt ist.

Die Entstehungsgeschichte der Gemälde und die Identität des Modells sind ungeklärt. Die Bilder tauchen das erste Mal urkundlich im Privatkabinett des spanischen Premiers Manuel de Godoy auf, was Vermutungen auslöste, die Maja stelle eine seiner Geliebten dar. Maja ist in diesem Zusammenhang kein Name, sondern eine spanische Bezeichnung für ein attraktives Mädchen bzw. eine junge Frau der Unterschicht. Jedoch war es in wohlhabenden Kreisen zeitweilig in Mode, sich als Maja malen zu lassen. Eine weitere Theorie besagt, dass das Bild eine Darstellung der 13. Herzogin von Alba sei, die mehrfach von Goya gemalt wurde und vermutlich ein Verhältnis mit Goya hatte. Möglich ist auch, dass es sich um eine Vermengung verschiedener Modelle handelt und keine Einzelperson dargestellt ist.

Laut der Kunsthistorikerin Sabine Poeschel zeigt sich die junge Frau als ebenso selbstbewusste wie professionelle Prostituierte, denn sie wird ohne „jegliche Nobilitierung zur Venus“ dargestellt, welche in anderen Werken erotische Bildmotive durch die klassische Ikonografie rechtfertigte und den Künstler absicherte. Für Poeschel ist das Ge-

mälde „der erste gänzlich profane, lebensgroße Frauenakt in der europäischen Kunst“.

Goya-Experte Fred Licht (1928 – 2019) beschrieb die Maja als „den ersten profanen lebensgroßen weiblichen Akt in der westlichen Kunst“ ohne allegorische oder mythologische Bedeutung. Es soll auch eine der ersten Darstellungen der weiblichen Schambehaarung einer gewöhnlichen Frau sein. Das Gemälde war ursprünglich durch Scharniere mit seinem Gegenstück „Die bekleidete Maja“ verbunden – so ließ sich die freizügige durch die züchtige Darstellung verdecken.

1815 wurde Goya vor die Spanische Inquisition zitiert, um herauszufinden, wer ihn beauftragt hatte, die „obszönen“ Bilder zu malen. Die Namensgebung als „Majas“ erfolgte dabei durch die Inquisition. Es ist keine Aufzeichnung von Goyas Aussage überliefert. Folge des Prozesses war allerdings, dass ihm der Titel des Königlichen Hofmalers aberkannt wurde.

Die nackte Maja wurde, nachdem sie in einem geheimen Venus-Kabinett eines Madrider Palastes entdeckt worden war, 1808 beschlagnahmt und 85 Jahre in den Magazinen der Inquisition, danach im Lager der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando unter Verschluss gehalten.

Das Gemälde war dadurch lange fast vollständig unbekannt. Édouard Manet diente es daher eindeutig nicht als Vorbild für sein ähnlich angelegtes Gemälde Olympia, das er 1863 schuf. Im Jahr 1900 wurden beide Majas dann erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Abbildungen der beiden



Majas erfolgt hier wie im Museum Prado. Links die bekleidete Majo, rechts das Aktbild.

Goyas Lebensweg

Francisco José de Goya y Lucientes wird am 30. März 1746 in der kleinen spanischen Stadt Fuendetodos bei Zaragoza, geboren. Sein Vater war Vergolder und seine Mutter eine verarmte Landadelige.

In Zaragoza beginnt Goya eine Ausbildung

Freskomalereien in Kirchen. Goya zieht weiter nach Madrid und etabliert sich dort als Maler. Er heiratet Josefa Bayeu. Mit ihr bekommt er insgesamt zwanzig Kinder, von denen lediglich ein Sohn überlebt.

In Madrid beginnt Goya 1775 Entwürfe für die königliche Teppichmanufaktur Santa Bárbara zu entwerfen. Nebenher macht er sich als Porträtist in gehobenen Adelskreisen einen Namen. 1786 wird er zum „Maler des Königs“ ernannt. Er gilt als einer der wichtigsten Porträtisten Spaniens. 1799 wird er zum „Ersten Hofmaler“ ernannt.



in der Werkstatt des Barockmalers José Luzán (1710 – 1785). Er zieht weiter nach Madrid und lernt beim Hofmaler Francisco Bayeu. Ohne Abschluss verlässt Goya um 1769/70 Spanien, um in Italien Barockkunst und Freskomalerei zu studieren. Bei seiner Rückkehr nach Spanien erhält er erste Aufträge für religiöse

Spanien gab 1930 vier Briefmarken mit den bekanntesten Gemälden Goyas heraus, darunter die nackte Maja. Spanische Katholiken und auch andere Staaten protestierten erfolglos gegen die Briefmarke und deren Verwendung im nationalen und internationalen Postverkehr.



Nach einem Schlaganfall 1792, ändert sich Goyas Leben drastisch. Er wird taub und entwickelt, bedingt durch veränderte Sinneswahrnehmung einen kritischen Blick für seine Umwelt. In seinen Werken spiegelt sich diese kritische Perspektive wieder. Ab 1795 übernimmt er die Arbeit seiner Schwagers F. Bayreu als Direktor für Malerei an der Königlichen Akademie. In den kommenden Jahren zieht er sich mehr und mehr zurück, um seine eigenen Themen und Motive zu malen, die bevorzugt in einem politischen Bezug stehen. Seine berühmten Werke ent-

Patriotismus und Loyalität zum spanischen Königshaus wird auf eine harte Probe gestellt.

Für den Auftrag entstehen 82 Radierungen, die Goya „Die Schrecken des Krieges“ nennt. Hier zeigt sich Goyas Sicht des Krieges, der in brutaler Weise Opfer auf beiden Seiten fordert. Goya konzentriert sich in seinen Radierungen einzig auf die Gewalt des Krieges, ohne dabei für eine der beiden beteiligten Seiten Stellung zu beziehen.

Da seine Bilderreihe gleichzeitig starke Kri-



stehen in dieser Zeit, z. B. seine „Caprichos“-Serie, die er 1799 veröffentlicht. Diese Bilder zieht Goya jedoch zurück, um seine Stellung als Hofmaler zu bewahren. Um 1800 wird sein Gemälde „Nackte Maja“ veröffentlicht, das gleichzeitig zu seinen berühmtesten und skandalösesten Bildern zählt.

Die Schrecken des Krieges

1808 nehmen Napoleons Truppen Madrid ein. Goya, der noch im Dienste des Hofes arbeitet, macht sich in dessen Auftrag auf dem Weg nach Zaragoza. Es ist seine Aufgabe den Kampf zwischen den Franzosen und den Spaniern zu malen und dabei vor allem deren Heldentaten im Bild zu verewigen. Goyas

tik an der Kirche und der königlichen Macht beinhaltet, wird Goya in Spanien als „Franzosenfreund“ verspottet. Die Bilder werden als Beweis für seine Verbundenheit mit dem aufklärerischen und liberalen Gedankengut der französischen Revolution gesehen.

Goya stirbt in Frankreich

1819 zieht er sich aufs Land zurück und bemalt bis 1823 die Wände seines Landhauses. Aufgrund politischer Verfolgungen in seiner Heimat, sucht Goya ab 1824 Exil in Frankreich. Von nun an lebt und malt er in Bordeaux, bis er am 16. April 1828 stirbt.

Goya als Maler

Revolutionär für einen Maler des 18. Jahrhunderts ist es, seine Bilder frei nach dem eigenen Willen zu malen. Als Hofmaler arbeitet Goya, wie alle anderen Maler dieser Zeit, als Auftragsmaler. Es war bislang undenkbar, dass ein Künstler malt um Eigenes auszudrücken. Dass ein Künstler seiner selbst malt, ist für uns heute normal – damals glich dies mehr einem Skandal. Den Begriff „Kunst“ gab es zur Zeit Goyas noch nicht, man sprach immer von „Handwerk“, das der Handwerker immer im Auftrag und für jemand anderen ausführte.

Goya als Kritiker der Verhältnisse

Obwohl Goya als Porträtmaler erfolgreich und sehr anerkannt ist, geht es ihm primär darum, seine Vorstellungen, seine Sicht der Welt, ins Bild zu setzen. Da war er seiner Zeit weit voraus. Es wird noch gut 100 Jahre dauern, bevor Künstler damit beginnen, sich mit expressiven und surrealen Ideen zu beschäftigen und diese darzustellen.

Goya lebt in einer unruhigen und von Veränderung geprägten Zeit. Die Tyrannei der Königshäuser und der Inquisition beschäftigen ihn zwangsläufig sehr. Musste er doch selbst vor ein Inquisitionstribunal kommen, um seine Malerei zu vertreten.

Wandlungsprozess ...

Den Wandlungsprozess Goyas im Laufe seines Lebens kann man anhand seiner Werke verfolgen. Goyas Bilder zeigen Darstellungen vom Krieg, Vergewaltigung, Prostitution und provokative Situationen aus dem Alltag. Goya kritisiert als erster Maler in der Geschichte, die Regierung und die Kirche offen in seinen Bildern. Er konzentriert sich bei seinen Motiven auf konkrete historische Ereignisse.

... und Malstil

Goyas Malstil ist nicht eindeutig zuzuordnen. Er lebt in einer Zeit der Romantik und des Klassizismus und seine Art zu Malen bricht mit den Idealen dieser Zeit. Seine Art mit Licht, Zeit und Raum zu experimentieren führt

die zukünftige Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts in eine neue und moderne Richtung. So gilt Goya als Vorläufer der Realismus, die allerdings erst um 1855 als eigenständiger Kunststil entsteht.

Goya malte seine Bilder mit Ölfarben und benutzte für seine Radierungen die Aquatinta-Technik. Die Aquatinta-Technik ist eine Tiefdrucktechnik, die um 1760 vom Maler Babbista Leprince entwickelt wird. Mit diesem Verfahren erstellt er seine Radierungen der beiden berühmten Serien: „Caprichos“ und „Die Schrecken des Krieges“.

Insgesamt hinterlässt Goya über 800 Gemälden, Radierungen und Lithographien.

Erschießung der Aufständischen

Ein Bild von Goya das besondere Aufmerksamkeit verdient, ist das weit bekannte Gemälde „Erschießung der Aufständischen am 03. Mai 1808“. Die Erschießung soll auf dem Hügel von Principe Pio stattgefunden haben, nach dem eine Gruppe aufständischer Spanier versucht, die Abreise ihres Königs zu verhindern, nachdem Napoleon Madrid eingenommen hatte. Diese Spanier wurden von französischen Soldaten erschossen.

Dieses Bild entstand ohne einen Auftrag an Goya. Es wird nicht nur wegen des Motivs bekannt. Auf eine neue Weise arbeitet Goya in diesem Bild mit Licht und dem Aufbau des Bildes, um seinen Ausdruck zu verstärken.



Francisco de Goya – Selbstportrait 1815



Goya – Erschießung der Aufständischen am 3. Mai 1808 in Madrid – Gemälde von 1814



Atocha-Bahnhof

Der Atocha-Bahnhof, gleich gegenüber dem Museo Reina Sofia, ist einer von zwei Fernbahnhöfen der Hauptstadt. Im Gegensatz zum Nordbahnhof Chamartin liegt Atocha im Zentrum der Stadt, an der Plaza Emperador Carlos V, unweit des Botanischen Gartens und des Museo del Prado.

Außer den Fern- und Hochgeschwindigkeitszügen aus dem Süden Spaniens und den Regionalzügen halten in Atocha sämtliche S-Bahn-Linien (Cercanías) der Region sowie die Linie 1 der Metro Madrid. Atocha ist einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der 3,5 Millionen Einwohner zählenden Metropole.

Von hier aus kann man zum Beispiel mit dem Hochgeschwindigkeitszug AVE in zweieinhalb Stunden Sevilla, die Hauptstadt Andalusiens, erreichen. Oder man ist schnell in Toledo, der historisch so bedeutsamen Stadt.

Atocha ist aber nicht nur ein Verkehrsknotenpunkt, sondern auch ein architektonisches Meisterwerk, in gewisser Weise sogar ein „Erlebnisbahnhof“. Herzstück ist die 1892 fertig-

gestellte und mittlerweile aufwendig restaurierte alte Bahnhofshalle, eine eindrucksvolle Jugendstilkonstruktion aus Gusseisen und Glas. Hier erwartet den Besucher ein tropischer Palmengarten, der fast die gesamte Halle ausfüllt. Besondere Attraktion ist ein Teich, in dem zahlreiche Schildkröten zu bestaunen sind.

Abgerundet wird der Eindruck durch vornehme Ladengeschäfte und ein reichhaltiges kulinarisches Angebot. Selbst wenn man keine Zugfahrt plant, ist der Bahnhof daher ein in jeder Hinsicht lohnendes Ziel.

Atocha wurde 1851 als Kopfbahnhof angelegt. Die alte Bahnhofshalle ist berühmt für ihre große Dachkonstruktion aus Gusseisen und Glas, die zwischen 1888 und 1892 im Jugendstil erbaut wurde. Für die Hochgeschwindigkeitszüge wurde an die alte Halle eine zweite Bahnhofshalle gebaut. Dadurch entstand Platz für den grünen Ausbau der alten Halle als eine Art Begegnungsstätte im Stadtteil Atocha. Eine attraktive Idee.



Spanisches Parlament

Der Palacio de las Cortes (Parlament) ist das Gebäude in Madrid, in dem das spanische Abgeordnetenhaus tagt. Es befindet sich an der Calle Zorrilla und der Carrera de San Jerónimo, in der Nähe des Paseo del Prado.

Es wurde von 1843 bis 1850 von Narciso Pascual Colomer im neoklassizistischen Stil erbaut und ist eines der symbolträchtigsten Gebäude Madrids aus dem 19. Jahrhundert.

23-F

Das Gebäude erlangte während des Putschversuchs des Militärs am 23. Februar 1981, der in Spanien als „23-F“ bekannt ist, internationale Aufmerksamkeit. Antonio Tejero, ein Oberstleutnant der Guardia Civil, der Falangist war, stürmte zusammen mit Dutzenden bewaffneter Offiziere den Saal des Abgeordnetenhauses und störten die Wahl von Leopoldo Calvo-Sotelo zum neuen spanischen Premierminister. Die aufständischen Militärs eröffneten das Feuer im Saal, es wurde jedoch niemand verletzt. Alle Abgeordneten wurden 18 Stunden lang als Geiseln festgehalten, bevor der Putsch aufflog.

Die Einschusslöcher dieses Putschversuchs (Bild oben) sind im Plenarsaal noch heute sichtbar und werden bei Führungen gezeigt.



Der Putsch scheiterte am entschlossenen Auftreten des Königs Juan Carlos I., der in seiner Rolle als Oberbefehlshaber der spanischen Streitkräfte in einer in Uniform gehaltenen Fernsehansprache, sechs Stunden nach Beginn des Putschversuchs, die Armeeangehörigen in die Kasernen zurück befahl und sich eindeutig für den Demokratieprozess und die spanische Verfassung aussprach. Sein persönliches Eingreifen entzog dem Putsch nicht nur den Boden, sondern festigte in der Folge auch entscheidend die junge spanische Demokratie sowie die Rolle von König Juan Carlos in der Öffentlichkeit. Leider hat er diese Rolle zwischen-

zeitlich total verloren und genießt weder in Spanien noch international einen guten Ruf. Das ist schade, Juan Carlos hatte der Demokratie viel gegeben.

zeitlich total verloren und genießt weder in Spanien noch international einen guten Ruf. Das ist schade, Juan Carlos hatte der Demokratie viel gegeben.

Abgeordnetenhauses

Sitz des Abgeordnetenhauses ist der, im Stadtzentrum von Madrid an der Straße Carrera de San Jerónimo, welche die Puerta del Sol mit der Plaza Cánovas del Castillo verbindet, gelegene Palacio de las Cortes. Das streng klassizistische Gebäude wurde von 1843 bis 1850 als Parlamentsgebäude konzipiert und errichtet.



Blick vorbei am Parlament auf die Kirche San Jerónimo el Real

M.L.E. OR SANTIPP

Markt San Miguel und das Nationalgericht

Viele Besucher und Einheimische besuchen anscheinend gerne diese Markthalle. Innen ist sie schön renoviert, außen waren die Renovierungsaktivitäten bei unserem Besuch in Arbeit.

Hier gibt es viele kleine Bars mit netten Sitz- und Stehplätzen. An jeder Bar wird geschnitten, gekocht, gebraten, gebrutzelt, mit Gästen diskutiert und dann bestellt und mit großem Genuss getrunken, gespeist und viel gelacht.

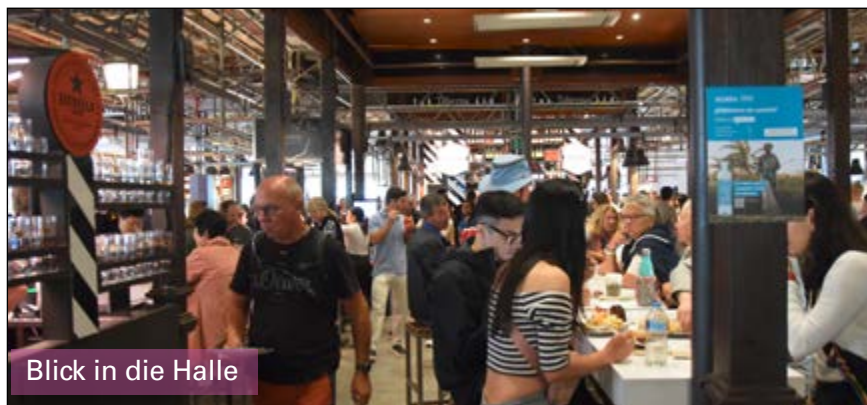
Die große Vielfalt der spanischen Küche haben wir in der Markthalle in Madrid erlebt. Ein paar Bilder zeigen die Köstlichkeiten, die dort zu vernünftigen Preisen angeboten wurden.

Spanische Küche

Die spanische Küche besteht aus einer großen Vielfalt an regionalen Gerichten und Besonderheiten. Fisch und Meeresfrüchte spielen eine wichtige Rolle, ebenso Hülsenfrüchte in Eintopfgerichten.

Kartoffeln werden vorrangig als Gemüse betrachtet; die Funktion der im deutschen Sprachraum gängigen Sättigungsbeilage erfüllt das bei Tisch immer vorhandene Weißbrot.

Durch die wechselvolle Geschichte Spaniens wurde die Küche von verschiedenen Kulturen, insbesondere den Mauren und Sephardim beeinflusst. Nach der Entdeckung Amerikas wurde die Küche durch die Ein-



Blick in die Halle



Konzentriertes Arbeiten



Überbackene Muscheln



Barbetrieb



Fischtapas



Preisvorgabe 1,50 bis 5,00 Euro



Meeresfrüchte



Tapas



Lobsterroll



Meeresfrüchte



Lobster

fuhr unbekannter landwirtschaftlicher Produkte wie Tomaten, Kartoffeln, Paprika oder Kakaobohnen bereichert. Heute beinhalten die Speisen eine reiche Fülle verschiedener Zutaten.

Paella

Eine Paella ist ein spanisches Reisgericht, das in einer Pfanne zubereitet wird. Es gilt als das „Nationalgericht“ der Regionen Valencia und Katalonien. Der Begriff „paella“ stammt aus dem Katalanischen (belegt seit circa 1892) und hat seinen Ursprung im lateinischen Wort „patella“, das eine Art große Platte oder flache Schüssel aus Metall bezeichnet.

Inzwischen wird „Paella“ im Spanischen sowohl zur Bezeichnung des Gerichtes als auch der für dessen Zubereitung dienenden Pfanne verwendet – die Pfanne in verschiedenen Größen kann auch als „paellera“ bezeichnet werden.

Wir haben mehrmals Paella gegessen. Das berühmteste Paella-Gericht ist die „Paella Valenciana“ aus Reis, der mit Safran leuchtend gelb gefärbt wird und wunderbar aussieht. Dazu wird helles Fleisch, meistens Huhn und Kaninchen sowie Gemüse gekocht. Oft wird auch eine Paella mit Meeresfrüchten angeboten, die dann so aussieht wie rechts unten dargestellt. Beide Varianten schmecken wunderbar.





Kirche San Jerónimo





San Jerónimo el Real

Die allgemein als „Los Jerónimos“ bekannte Kirche war einst eines der wichtigsten Klöster Madrids. Daneben befand sich das sogenannte Cuarto Real, das später zur Zeit Philipps IV. zum Palacio del Buen Retiro ausgebaut wurde. Seit 1925 steht die Kirche als Monumento Nacional unter Denkmalschutz.

Ihre Entstehung geht auf das Jahr 1464 zurück, als König Heinrich IV. von Kastilien das Kloster Santa María del Paso am Ufer des Flusses Manzanares in der Nähe von El Pardo gründete. Die Katholischen Könige gaben Ende des 15. Jh. den Bau des Klosters San Jerónimo und eines benachbarten Schlosses in Auftrag. Der damals außerhalb der Stadt gelegene Komplex sollte den Königen als Ort der Ruhe und Erholung dienen.

Im Laufe der Zeit hat das Gotteshaus zahlreiche Umgestaltungen durchgemacht. Nach dem Unabhängigkeitskrieg gegen die Truppen Napoleons war es praktisch bis auf die Grundmauern zerstört.

Aufgrund der ungewöhnlichen Lage ersuchten die Mönche beim Königshaus die Verlegung an einen günstigeren Ort. Dies wurde ihnen gewährt und das Kloster erhielt dadurch den heutigen Standort.

Das Kloster war ein wichtiger Ort des Hofgeschehens und Schauplatz der Vereidigungszeremonien der Erben der spanischen Krone von Philipp II. (1528) bis Isabela II. (1833). Es wurden im Kloster auch mehrere Bischofsweihen abgehalten und in früheren Jahren wurden hier auch Tagungen des Hofes veranstaltet. Dies ist heute nicht mehr möglich, da keine entsprechenden Räume vorhanden sind.

Das Kloster gibt es nicht mehr

Vom Kloster ist heute nur noch die auf der Rückseite des Prado-Museums liegende Kirche mit Kreuzgang erhalten. Die gotische Kirche besitzt den Grundriss eines lateinischen Kreuzes und besteht

aus einem Mittelschiff, einem Querschiff und fünf Kapellen auf jeder Seite. Die gewaltige Zugangstreppe in der Straße Alarcón wurde anlässlich der Hochzeit von Alfons XIII. und Victoria Eugénie im Jahr 1906 errichtet.

Der Kreuzgang seinerseits verfiel im Laufe des 19. Jahrhunderts allmählich und wurde nach Absprache mit den Kirchen und den Denkmalschutzbehörden schließlich restauriert und als Teil der Erweiterung des Prado-Museums in dieses integriert. 2010 wurden die Restaurierungsarbeiten der gesamten Anlage abgeschlossen, wobei der Kirschenbau wieder sein ursprüngliches Aussehen erhielt.

Stadtviertel Jerónimos

Die Kirche San Jerónimo el Real, wie schon beschrieben oft einfach als Los Jerónimos bezeichnet, ist das namensgebende Gebäude des Stadtviertels um die Kirche. In dem alten Viertel gibt es außer der Kirche keine erhaltenen gotischen Gebäude Mehr. Die Kirche ist das einzige noch vorhandene gotische Bauwerk in Madrid, wenn auch mit Einflüssen der Renaissance.

Das Stadtviertel gilt als eines der vornehmsten Quartiere der Stadt und beherbergt einige der bedeutendsten kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten Madrids.

Dieser Stadtteil zeichnet sich durch elegante Wohnhäuser, alte Hotels und Palais aus dem 19. Jahrhundert aus, die entlang breiter Straßen und schöner Alleen angelegt sind. Die Nähe zum Retiro-Park und die zahlreichen kulturellen Einrichtungen machen es zu einem der begehrtesten und teuersten Wohngebiete Madrids.

Das Viertel ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz Madrids angebunden. Die

U-Bahn-Linie 1 und die Linie 2 haben Stationen in der Nähe. Mehrere Buslinien befahren das Viertel. Der Bahnhof Atocha liegt in unmittelbarer Nähe.



Schild am Kircheneingang



San Jerónimo el Real mit dem berühmten Treppenaufgang



METROPOLIS

Alte Stadt

Madrid ist eine schöne, elegante alte Stadt mit einer langen Geschichte. Wie so oft begann alles ganz klein. Dort, wo heute in Madrid der prunkvolle Königspalast steht, befand sich in den Anfängen der Stadt eine maurische Burg. Muhammad I., der arabische Emir von Córdoba, ließ sie 852 errichten. Von „Mayrit“, wie das Städtchen damals hieß, hatte man einen weiten Blick auf die Umgebung. Die Araber hofften, dadurch früh gewarnt zu sein, wenn Angriffe der Christen aus dem Norden drohten.

1085 wurde das nahegelegene reiche Toledo dennoch erobert, und auch Madrid fiel an die Christen. In den nächsten Jahren entwickelte sich in der kleinen Stadt auf dem Hochplateau zwar ein reger Marktplatz, mit den nahegelegenen historischen Metropolen Segovia, Ávila und Toledo konnte Madrid jedoch weder wirtschaftlich noch kulturell auch nur ansatzweise mithalten.

Die Stadt Madrid hat heute von den arabischen Ursprüngen und dem arabischen Erbe nicht mehr viel zu bieten. Erhalten ist nur ein kleiner Teil der Stadtmauer.

Madrid wird Hauptstadt

Als König Philipp II. Madrid 1561 zur Hauptstadt von Spanien erklärte, war Madrid immer noch so unbedeutend, dass es nicht einmal das Stadtrecht besaß. Jahrhundertlang hatten Spaniens Könige von Toledo, Segovia oder Valladolid aus regiert, warum entschied Philipp II. sich für eine so unwichtige Stadt wie Madrid?

Madrid hatte keine politische Vergangenheit. Hier musste der König keine Konkurrenz fürchten, da es hier keine alteingesessenen mächtigen Familien gab, die dem König das Leben schwer machen konnten. Außerdem war die Lage ideal, genau in der Mitte Spaniens. Und Madrid verfügte bereits über eine gut ausgestattete Burg. Die ließ Philipp II. zum Palast umbauen, als er seinen Regierungssitz verlegte.

Madrid brauchte viele Jahre, um in die neue Rolle als Residenzstadt und Verwaltungszentrum hineinzuwachsen. Die meisten heutigen Wahrzeichen der Stadt wurden erst Jahrhunderte später geschaffen.

Das goldene Jahrhundert

Unter Philipp II. wuchs Madrid gewaltig: Am Ende seiner Regierungszeit hatte die Stadt bereits 60.000 Einwohner. Und der Aufschwung erlahmte auch unter Philipps Nachfolgern nicht. Im Gegenteil, Ende des 16. Jahrhunderts begann in Spanien „El Siglo de Oro“, das goldene Jahrhundert.

Die Kolonien in Südamerika machten Spanien reich. Und von den unvorstellbar großen Schätzen, welche die Entdecker von dort mitbrachten, profitierten auch viele Künstler, Baumeister und damit die Stadt. Überall in Madrid wurden in dieser Zeit kostbare Gemälde in Auftrag gegeben und prächtige Bauwerke im barocken





Stil errichtet. So erhielt die Stadt nach und nach ein unverwechselbares großbürgerliches Erscheinungsbild. Zum ersten Mal sah Madrid jetzt auch aus wie eine Hauptstadt und konnte sich mit den anderen Städten Europas messen.

Ende des 17. Jahrhunderts war Madrid bereits zur fünftgrößten Stadt Europas angewachsen. 175.000 Menschen verschiedener Völker und Schichten lebten hier: Adelige und Diener, Soldaten und Kleriker, Bettler und Künstler. Nur Paris, London, Neapel und Konstantinopel – das heutige Istanbul – waren größer.

Puerta del Sol

Das Zentrum von Madrid in dieser Zeit ist heute der Mittelpunkt von ganz Spanien: die Puerta del Sol. Auf dem „Platz der Sonne“ ist im Straßenpflaster der Kilometer Null markiert: Hier beginnen wie bereits erwähnt alle großen Fernstraßen des Landes. Und hier laufen außerdem alle großen Straßen der Stadt zusammen sowie die meisten Bus- und U-Bahnlinien.

Aber zurück zur Historie: da Philipp II. und seine Nachfolger zu den Habsburgern gehörten, nennen die Madrilenen den Teil der Stadt, der von ihnen errichtet wurde, noch heute: „El Madrid de los Austrias“, das Madrid der Österreicher. Die Herrschaft dieser „Österreicher“ dauerte bis 1700, dann starb mit Karl II. das Geschlecht der Habsburger aus. An der Frage, wer seine Nachfolge antreten sollte, entzündete sich der Spanische Erbfolgekrieg von 1701 bis 1714, in den alle führenden europäischen Königshäuser verwickelt waren.

Madrid wird Weltstadt

Die Bourbonen entschieden 1714 den Erbfolgekrieg für sich. Damit begann in Madrid eine neue Ära: Der Hof schottete sich nicht mehr so rigoros von der Stadt ab wie unter den Habsburgern und um sich dem französischen Adel anzupassen, begannen immer mehr reiche Familien in Madrid, ihre Residenzen in Paläste zu verwandeln.

Nachdem die maurische Burg abgebrannt war, bezog König Karl III. 1764 das heutige prunkvolle Königsschloss. Im 19. Jahrhundert wurde Madrid zu einem bedeutenden Finanzplatz. Davon zeugen viele prächtige Bankgebäude, wie das der spanischen Nationalbank. 1939 übernahm Francisco Franco nach dem Bürgerkrieg die Macht und regierte bis zu seinem Tod 1975 als Diktator.

Erst danach entwickelte sich Madrid wirklich zu einer modernen Großstadt. Plötzlich genossen viele Madrilenen Freiheiten, die ihnen vorher lange verwehrt waren. Heute ist Madrid mit etwas mehr als drei Millionen Einwohnern eine der bedeutendsten europäischen Metropolen.





Schöne Stadt

Wenn man als Tourist das erste Mal durch Madrid schlendert, ist man erstaunt in welchem guten und weitgehend gepflegten Zustand sich die Hauptstadt der Spanier befindet. Man denkt gleich: „Was für ein tolles Ambiente!“ Hier liegt etwas in der Luft, eine Energie, die einen aktiviert und mit positiven Empfindungen erfüllt. Vielleicht ist es die Sonne oder die Wärme der Menschen, aber man hat einfach sofort Lust diese Stadt zu erkunden.

Die architektonische Schönheit der Stadt hat, wie man immer wieder hört, den Grund, dass Spanien nicht am zweiten Weltkrieg beteiligt war und daher keine Zerstörungen an der Stadt stattgefunden haben. Das ist sicherlich richtig – aber Zerstörungen fanden von 1936 bis 1939 im Spanischen Bürgerkrieg statt und wurden in der Folge von den Siegern weitgehend beseitigt.

Bürgerkrieg in Madrid

Der Bürgerkrieg fand auch in und um Madrid statt. Und er wurde heftig geführt. Am Ende zerfleischte sich die Spanische Republik selbst. Drei Jahre lang, seit Juli 1936, hatten sich ihre Verteidiger – ein wahrlich kunterbuntes, untereinander zerstrittenes Bündnis aus Anarchisten, Kommunisten, Marxisten und linken Splittergruppen – gegen die rechtsgerichteten Kräfte des General Francisco Franco gewehrt, der Spanien gewaltsam vom „Krebsgeschwür“ der Demokratie befreien wollte. Auf Seiten der Republikaner standen neben linken Spaniern auch Zehntausende Sozialisten aus aller Herren Länder, darunter Geistesgrößen wie Ernest Hemingway, George Orwell oder Antoine de Saint-Exupéry. 1939 fanden in Madrid tagelange erbitterte Kämpfe in den Straßen der Stadt statt. Anarchisten schossen auf Kommunisten, Kommunisten exekutierten Anhänger des putschenden Franco, dazwischen wurden Bomben der Legion Condor auf die Stadt abgeworfen und es gab geschätzt 50.000 Tote. Und dann mussten sich die Demokraten der Übermacht ergeben und die Faschisten begannen – wie in anderen umkämpften Städten Spaniens – die zerstörten Teile aufzubauen und neue Bauvorhaben umzusetzen.

Und wir profitieren heute davon. Madrid ist nach den Zerstörungen des Bürgerkriegs weitgehend im alten Stil aufgebaut und durch neue Bauten erweitert worden.



Wappen des Casinos von 1836



Königliche Stadt

Spanien ist einer von aktuell sieben Mitgliedsstaaten der EU, der noch immer eine konstitutionelle oder parlamentarische Monarchie besitzt. Die Kosten für das Königshaus in Spanien trägt – wie in Belgien, Dänemark, Großbritannien, den Niederlanden, Luxemburg und Schweden auch – zum größten Teil der Steuerzahler.

Wie die anderen europäischen Monarchen hat der spanische König wenig bis keinen Einfluss mehr auf die Staatsgeschäfte. Dies gilt auch für das im Jahr 1947 restaurierte Königreich Spanien samt seines Regierungssystems einer parlamentarischen Monarchie mit erbrechtlich geregelter Thronfolge.

Seit 2014 amtiert der 1968 in Madrid geborene Felipe VI. als König von Spanien sowie Staatsoberhaupt des Landes. Er hat in der Tagespolitik nichts zu melden. Seine Rechte und Pflichten sind in der spanischen Verfassung von 1978 geregelt. Er wird gebraucht, um bei den wackeligen Mehrheitsverhältnissen in der Cortes einen neuen Ministerpräsidenten vorzuschlagen, und falls der Kandidat gewählt wird, ihn und sein Kabinett zu vereidigen. Der König ist der Oberbefehlshaber der spanischen Streitkräfte, empfängt Staatsoberhäupter anderer Länder und absolviert Staatsbesuche in fremden Staaten. Außerdem repräsentiert er bei der UN-Generalversammlung sein Land in Abstimmung mit der amtierenden spanischen Regierung.

In der Folge der für die Mehrheit der spanischen Bevölkerung sehr schwierigen weltweiten Wirtschaftskrise mit stark steigender Arbeitslosigkeit ab 2008 kam es in ganz Spanien zu Massenprotesten, bei denen speziell auch die hohen jährlichen Aufwendungen für das spanische Königshaus als anachronistisch und nicht mehr angemessen kritisiert wurden.

Nach massiven Korruptionsvorwürfen gegen den ehemaligen König Juan Carlos zog sich dieser endgültig aus dem öffentlichen Leben zurück. Im März 2020 verzichtete sein Sohn, König Felipe VI., angesichts der vielen Vorwürfe auf das Erbe seines Vaters und kündigte an, diesem auch die Apanage zu entziehen.

Das half alles nicht viel. Das spanische Königshaus steht unter Druck. Nach weiteren Gerüchten um außereheliche Affären und Bestechungsgelder des Altkönigs und der Schwester des aktuellen Königs in Millionenhöhe im Verlauf der Jahre sank mehreren Umfragen zufolge die Zustimmung der Spanier zur Monarchie erstmals unter den historischen Tiefpunkt von 50 Prozent und die Forderungen nach der Abdankung des Königs wurden in Teilen der Bevölkerung immer lauter. Nach 10jähriger Amtszeit hat König Felipe VI. die Zustimmungswerte verbessert, aber wirklich hoch ist seine Zustimmung bei vielen in der Bevölkerung nicht.

In der Stadt merkt man nichts davon. Geschäfte werben mit dem königlichen Wappen, es gibt Hoflieferanten und die Welt der königlichen Familie ist scheinbar in Ordnung.





Königliche Stadt

Madrid wird normalerweise von Spaniens Küstenstädten überschattet und überrascht oft mit seiner reichen Geschichte, Kunst, Küche und den einen oder anderen mit seinem Nachtleben. Wir kannten jetzt manche spanische Stadt an den verschiedenen Küsten, fanden diese bemerkenswert und haben uns kaum Gedanken gemacht über die Hauptstadt Spaniens. Barcelona, Malaga, Bilbao oder Palma sind schöne Städte, warum nach Madrid fahren? Und nun waren wir hier in dieser Metropolle und waren wirklich auf das Angenehmste überrascht von der Vielfalt dieser schönen und interessanten Stadt.

Kultur satt

Die abgebildeten Blechtafeln auf der linken Seite zeigen einen Querschnitt durch die aktuelle und die vergangene Kultur Madrids und Spaniens. Klar – es gibt keine Stierkämpfe mehr, aber die Arenen dieser Zeit. Kunst, Literatur aber auch ganz Profanes leben hier problemlos nebeneinander her, aber auch miteinander.

Wer Kultur satt sucht, wird ganz sicher in einem der wichtigsten Museen der Welt wie dem Prado, dem Reina Sofía oder dem Thyssen-Museum fündig. Dabei sollte man die kleineren nicht außer acht lassen, wie das charmante Museum Sorolla oder Kulturzentren wie Matadero oder Conde Duque, in denen u. a. ständig neue Ausstellungen, Konzerte, Führungen und mehr angeboten werden. Oder man sollte einfach mal ein paar Buchhandlungen besuchen. Diese sind oft kleine Ort mit viel Kultur.

Bei einem Streifzug durch Madrid stößt man auf so spannende Orte wie den umwerfenden Königspalast, die Plaza Mayor mit mehr als 400 Jahren Geschichte, die Puerta del Sol mit ihrem Trubel, die bekannte Shoppingmeile Gran Vía oder die vier höchsten Wolkenkratzer Spaniens. Jedes Viertel für sich bietet ein neues Erlebnis: La Latina ist ideal für eine Tapas-Tour, Las Letras ist die perfekte Mischung zwischen Literatur und Gastronomie ... Aber Madrid steht auch für Erholung in riesigen Parks wie dem Retiro (der zusammen mit dem Paseo del Prado und seiner Umgebung zum Weltkulturerbe ernannt ist) oder dem weniger bekannten aber nicht weniger entzückenden Garten El Capricho.

Wir haben auf unserer Entdeckungstour durch die Stadt nur einen kleinen Teil kennengelernt. Vieles was hier genannt ist kennen wir noch nicht. Aber wir haben erkannt, dass sich noch mehrere Besuche in dieser Stadt lohnen werden. Und nicht zu vergessen die nähere und weitere Umgebung der Stadt. Diese ist gut mit der Bahn zu erfahren. Wir haben auf diese Weise Toledo besucht und neben Madrid eine weitere Stadt kennengelernt, wo sich ein Besuch unbedingt lohnt.





Teatro Real – Oper Madrid

Die Geschichte geht auf das Jahr 1818 zurück. Der Neubau in der Nähe des Palacio Real wurde am 19. November 1850 in Anwesenheit von **Königin Isabella II.** (rechts) eröffnet, und zwar an der Stelle des früheren Opernhouses De los Caños del Peral, das 1818 abgerissen wurde. In den folgenden Jahrzehnten zählte das Haus zu den bedeutendsten Opernbühnen Europas, musste jedoch schon 1925 wegen Baufälligkeit geschlossen werden.

Nach jahrzehntelangem Dornröschenschlaf wurde das Teatro Real 1966 wiedereröffnet, jedoch zunächst als reines Konzerthaus ohne Bühnentechnik. 1969 fand hier der 14. Eurovision Song Contest statt.

1985 wurde durch das spanische Kultusministerium die Errichtung eines eigenen Opernhouses für Madrid beschlossen und die Rechtsform der Stiftung Teatro Lírico Nacional geschaffen. Als Aufführungsort für alle Opern diente zunächst das Teatro de la Zarzuela. Bis 1997 wurde das Teatro Real umgebaut und nach dieser mehrjährigen Umbauzeit erfolgte 1997 die Wiedereröffnung des Teatro Real. Seitdem versucht das Opernhaus an frühere Glanzzeiten anzuknüpfen.

Immobilienblase beschädigt das Haus

Im Zuge der 2008 mit dem Platzen einer Immobilienblase einsetzenden spanischen Wirtschaftskrise, die eine Sanierung der öffentlichen Haushalte erforderlich machte, wurden die Subventionen für das Opernhaus stark gekürzt: Innerhalb von fünf Jahren (2011 – 2016) sanken die Zuschüsse zum Budget des Hauses von 70 auf 30 Prozent.

Die Haushaltslücken konnten durch ein Bündel von kreativen Maßnahmen gefüllt werden: Privatisierung von Chor, Ballett und Orchester, die zu selbstständigen Unternehmen wurden. Die Ensemblemitglieder wurden Anteilseigner ihrer Musikunternehmen. Es wurden mit Erfolg Sponsorengelder aufgetrieben, Merchandising zog in die Oper ein. Die Oper öffnete sich durch Vermietung von Räumlichkeiten des Hauses für Konferenzen und Kongresse. Und es wurden nicht nur klassische Opern gespielt, moderne Musik, Musicals und ähnliches wurde aufgeführt und dadurch das Publikum deutlich vergrößert.

Das Theater mit dem unregelmäßigen sechseckigen Grundriss besitzt 1.748 Sitzplätze, mit Orchestersitzen sogar 1.854. Es wird an ca. 100 Spieltagen im Jahr im Stagionesystem bespielt. Als Orchester dient das Orquesta Sinfónica de Madrid.



Plaza de España

Einer der bekanntesten Plätze Madrids zwischen der Altstadt und dem modernen Madrid, liegt zwischen zwei Wolkenkratzern, dem 1953 fertiggestellten „Edificio España“ und dem 1957 eröffneten „Torre de Madrid“.

Die „Plaza de España“ trennt die Calle Princesa von der Gran Vía, Madrids traditioneller Einkaufsstraße.

Der von spanischen Architekten entworfene „Plaza de España“ besteht aus einer weiträumigen Grünfläche, einem Wasserbecken und einem großen Monument. Dieses ist dem spanischen Nationaldichter Miguel de Cervantes gewidmet.

Edificio España

Das **Edificio España** wurde von 1948 bis 1953 gebaut. Es wurde im Stil des Neubarocks entworfen und gehört zu den architektonischen Wahrzeichen der spanischen Hauptstadt. Mit einer Höhe von 117 m war das höchste Gebäude in Spanien, bis es vom Nachbargebäude Torre de Madrid abgelöst wurde. Der Diktator Francisco Franco wollte mit diesem Gebäude die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Spaniens unterstreichen, nachdem in Deutschland und Italien von den Nazimachthabern monumentale Gebäude errichtet wurden.

Das Gebäude wechselte mehrfach den Besitzer. Heute gehört es der mallorquinischen Hotelgruppe Riu. Mitte August 2019 wurde das Gebäude als 4-Sterne-Hotel Riu

Das berühmteste Buch der spanischen Literatur gilt als erster moderner Roman und ist eines der bedeutendsten Werke der Weltliteratur. 2002 wählten es – organisiert vom Osloer Nobelinstitut – hundert bekannte Schriftsteller zum „besten Buch der Welt“

Der vollständige Titel lautet: „El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha“, zu deutsch: Der sinnreiche Edelmann Don Quijote von der Mancha.

Don Quijote ist zugleich der Name des Protagonisten. Der erste Teil wurde 1605 veröffentlicht, der zweite 1615 unter dem Titel „Segunda parte del ingenioso caballero don Quijote de la Mancha“

nach mehr als zwölf Jahren wiedereröffnet. Auf der obersten Etage bietet eine Sky Bar eine spektakuläre Sicht auf Madrid, der Lift dorthin kostet eine Gebühr.

Torre de Madrid

Der **Torre de Madrid** (links im Bild) ist 142 Meter hoch, hat 37 Etagen und wurde zwischen 1954 und 1957 gebaut. Er war bis 1967 das höchste Bürogebäude Westeuropas und bis 1982 das höchste Gebäude in Spanien

Ehrenplatz für Miguel de Cervantes

Der Entwurf des 1928/1930 errichteten Denkmals stammt von den Architekten Rafael Martínez Zapatero und Pedro Muguruza, die Skulpturen von Lorenzo Coullaut Valera. Das Denkmal für den bedeutendsten Schriftsteller Spaniens steht an prominenter Stelle im Zentrum der Stadt.

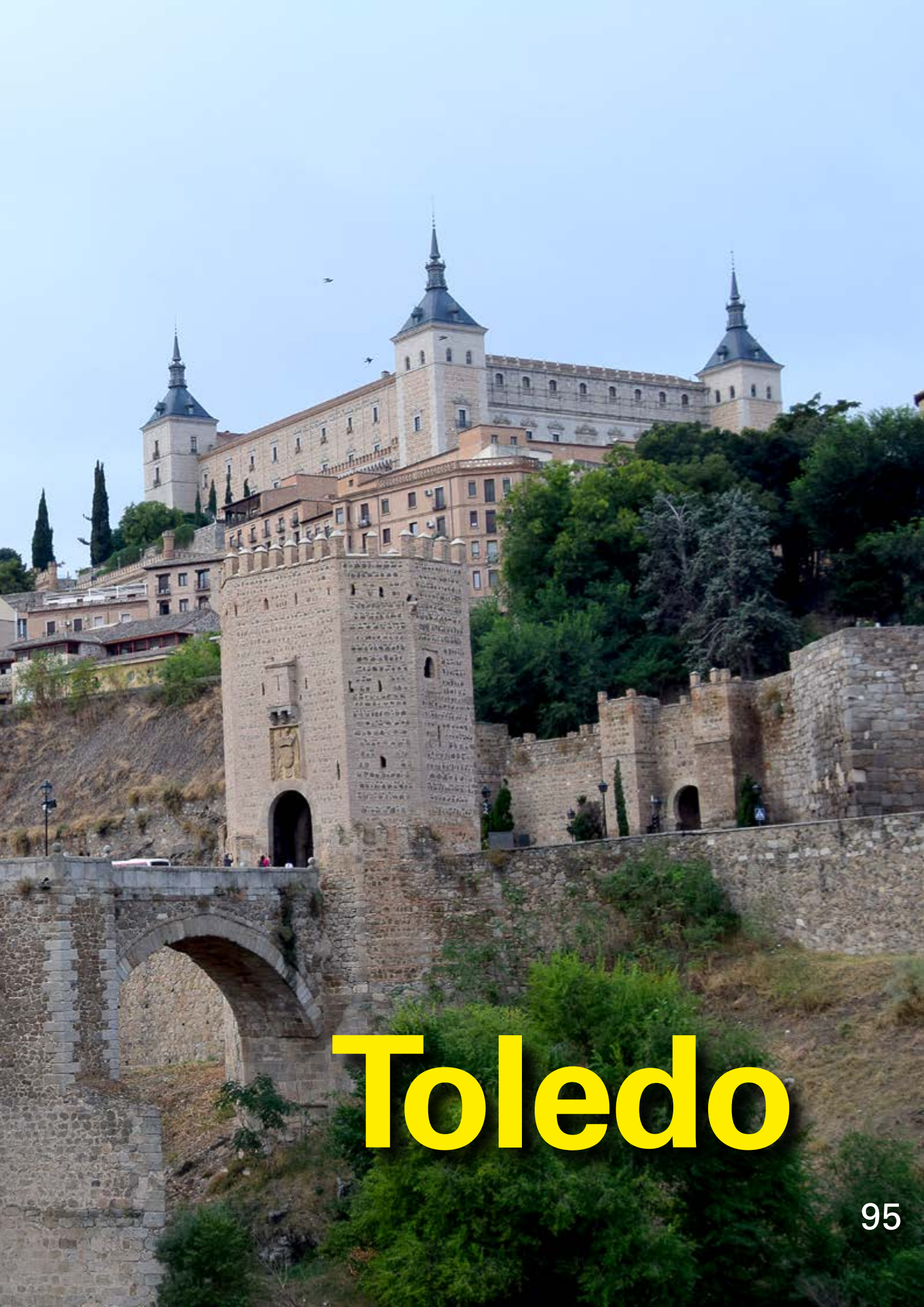
Der Schriftsteller Cervantes schaut von seinem Sitzplatz herab auf die Figuren seines bekanntesten Romans: Don Quijote auf seinem Pferd und Sancho Panza auf dem Esel. Und die beiden Figuren des Denkmals sehen genau so aus wie wir uns die beiden Romanhelden schon immer vorgestellt haben – ein wenig traurig, freundlich, irgendwie leicht erschöpft aber dem Leben zugewandt. Und das gilt ebenso für ihre beiden Tiere. Ein toller Platz!





Placa de España, Torre de Madrid, Cervantes Monument und Edificio España





Toledo

Toledo

Toledo liegt 70 km südsüdwestlich von Madrid am Fluss Tajo und ist mit Zug und Auto von Madrid aus gut erreichbar. Die Stadt mit 85.000 Einwohnern ist Hauptstadt der Provinz Toledo sowie der autonomen Region Kastilien-La Mancha Sitz des Erzbistums.

Zusammen mit Segovia und Ávila gehört sie zu den drei historischen Metropolen in der Nähe der spanischen Hauptstadt Madrid.

Toledo liegt auf einem Hügel

Toledo liegt etwa 100 Meter über dem Ufer des Flusses Tajo, der sich in Mäandern tief in den Felsen der Hochebene der Südmeseta eingeschnitten hat. Über den Fluss führt eine römisch-mittelalterliche Brücke, die durch zwei Wehrtürme begrenzt wird.

Die Höhe des Stadtzentrums ist 516 m über dem Meeresspiegel, während die Höhe der heutigen modernen Gemeinde zwischen 429 und 697 m im Süden auf einem Hügel in der Nähe des Camino de la Raya variiert.

Die Altstadt liegt am rechten Ufer des Tajo auf einem Hügel, der sie an dessen Fuß umgürtet und einen ausgeprägten Mäander



bildet, der als **Torno del Tajo** (Wende des Tajo) bekannt ist. Die Lücke im Mäander ist der einzige natürliche Zugang, der für Straßen zur Verfügung steht, die die Stadt mit Madrid und Avila verbinden. Diese Lücke konnte früher schlecht verteidigt werden, so dass die gut befestigte Stadt öfters eingenommen wurde.

Stadterweiterung im 19. Jahrhundert

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Erweiterung außerhalb der alten Mauern.

Sie erfolgte zuerst in der Umgebung des Bahnhofs, dann mit dem Bau der **Königlichen Waffenfabrik** und in neuerer Zeit vor allem jenseits der Achse, welche die Straße N-403 bildet.

Hauptstadt und wohlhabend

Unter Karl V. (1500 bis 1558) wurde der Alcazar nach den Plänen Alonso de Covarrubias als Renaissanceschloss des Königs ausgebaut. Bis 1561 war **Toledo** die **Hauptstadt Spaniens** und hatte damals etwa 60.000 Einwohner, war also eine große Stadt.

Karl V. beauftragte auch den Bau der sogenannten Wasserkunst, um Wasser vom Fluss Tajo hoch in den Alcázar zu schöpfen. Die Wasserleitungen wurde erst um 1568 fertiggestellt. Seit 1520 gab es die Königliche Universität, die 1845 aufgelöst wurde.

König Philipp II. (1527 bis 1598) verlegte 1561 seine Residenz (→ **Seite 4**) in das 70 km entfernte Madrid, das geographisch ziemlich exakt im Zentrum der iberischen Halbinsel und zu allen entfernteren Hafenstädten annähernd in gleicher Entfernung liegt.



Wirtschaftlich war Toledo im 16. Jahrhundert neben dem **Metallhandwerk** bekannt für **Marzipan** und ein Zentrum der **Seidenherstellung**. Eine 1748 gegründete Gesellschaft betrieb Maulbeerplantagen und Seidenraupenzucht.

Mit dem **Eisenbahnanschluss 1858** begann sich relativ schnell der Tourismus zu entwickeln. Damit entstand eine gut gebildete und wohlhabende bürgerliche Schicht in der Stadt, die neben dem Klerus und den zahlreichen Klöstern zunehmend Bedeutung bekam.



Barockes Stadttor führt über die Alcantara-Brücke in die Stadt

Katholische Kirche in Toledo

Die Geschichte Spaniens und damit auch Toledos ist nicht vorstellbar, ohne etwas auf die katholische Kirche einzugehen. Im historischen Zentrum von Toledo befindet sich die Kirche Santo Tomé, also die Kirche des heiligen Apostels Thomas.

Diese Kirche wurde nach der Rückeroberung der Stadt im Jahr 1041 durch König Alfonso VI. von León gegründet. Erstmals wurde sie im 12. Jahrhundert erwähnt. Gebaut wurde die Kirche auf dem Gelände einer alten Moschee aus dem 11. Jahrhundert.

Diese Moschee wurde, wie viele andere auch, nach der Rückeroberung zuerst einmal ohne große bauliche Veränderung als christliche Kirche genutzt. Neben den Christen konnten Muslime und Juden in dieser Zeit problemlos ihren Glauben leben.

Das änderte sich im 14. Jahrhundert, als religiös, ökonomisch und politisch motivier-

te Judenfeindschaft zu Pogromen wie dem von 1391 in Sevilla und anderen Städten Kastiliens führte. Die diffamierende Bezeichnung als marranes (Schweine) kam auf. Im Lauf des 15. Jahrhunderts konvertierten auch zum eigenen Schutz vermehrt Juden zum Christentum, was ein Misstrauen unter den Alt-Christen vor allem in Kastilien wegen einer vermuteten Unterwanderung auslöste.

Im Jahr 1449 richtete sich eine organisierte Rebellion gegen die Conversos in Toledo, die ein erstes städtisches Statut bewirkte: Neu-Christen konnten öffentliche Ämter in Toledo versagt werden. Dies wurde zum Ausgangspunkt der spanischen Politik der Blutreinheit.

Auch die Einführung der spanischen Inquisition 1478 stand mit dem Misstrauen gegen jüdische Conversos im Zusammenhang. Auf Druck der Stadt Toledo und der Kirche wurde die dortige jüdische Gemeinde 1480 in ein ummauertes Getto gesteckt.



Alhambra-Edikt von 1492

Mit dem Alhambra-Edikt wurden die Juden in Spanien schließlich vor die Wahl gestellt, den christlichen Glauben anzunehmen oder Spanien zu verlassen. Etwa 65.000 Einwohner in Spanien ließen sich danach taufen, aber mehr als 100.000 gingen ins Exil. Das Osmanische Reich nahm die aus Spanien und die ab 1580 aus Portugal vertriebenen Juden auf. Sultan Bayezid II. soll gesagt haben: „Wie töricht sind die spanischen Könige, dass sie ihre besten Bürger ausweisen und ihren ärgsten Feinden überlassen.“ Spanien wurde durch diese Auswanderungswelle der gut gebildeten Juden wirtschaftlich und gesellschaftlich deutlich geschwächt. Um 1900 gab es als Folge dieser Politik in Spanien nur noch etwa 2.000 Juden, die meisten davon lebten in Cádiz. Die Politik der spanischen Könige und der katholischen Kirche hatte verheerende Wirkungen.

Trotz allem wurden in Spanien prachtvolle Kirchen gebaut, vorgeblich natürlich um Gott zu preisen, in Wirklichkeit war es eine Machtdemonstration der katholischen Kirche.

In Toledo wird die Kathedrale Santa María de la Asunción nicht nur wegen ihrer architektonischen Merkmale und Kunstwerke als bedeutsam eingestuft, sondern ihr wird eine bedeutende religiöse und kulturelle Rolle bescheinigt. Sie stellt ein Symbol der Geschichte Toledos dar und ist ein Symbol für die kulturelle und religiöse Vielfalt der Stadt. Allerdings fehlen Aspekte in der Darstellung, die nicht in das Geschichtsbild der Kirche passen.

Trotzdem ist die Kirche ein bedeutendes Bauwerk für das kulturelle Erbe und die historische Kontinuität Toledos. Als eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten bietet sie einen einzigartigen Einblick in die Vergangenheit und manche kulturellen Entwicklungen, die Toledo zu dem gemacht haben, was es heute ist – ein wunderschönes lebendiges Museum.



Wir waren – leider – nur einen Tag in Toledo. Dies ist für diesen interessanten Ort eindeutig zu kurz. Die historische Altstadt gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO und ist unter anderem darum so spannend, weil sie noch genau die alte, unveränderte Straßenführung aus dem Mittelalter aufweist. Bei einem Streifzug durch ihre engen Gassen tauchen wir ein in unglaublich sehenswerte Ortsteile, die höchst lebendig sind.

Zuerst geht es etwas nach oben und dort kommen wir zuerst zum sehenswerten „Museo de Santa Cruz“. Von außen erscheint es zuerst eine Kirche zu sein, aber das Museum befindet sich tatsächlich in dem früheren Hospital Santa Cruz.

Museo de Santa Cruz

Das Gebäude aus dem 16. Jahrhundert fällt durch seine platereske Fassade (Bild rechts), den Innenhof und die Treppe, ein Werk von

Covarrubias, sowie die Kassettendecken im Mudéjar- und Renaissancestil auf. Die Kollektion im Museum ist in drei Bereiche eingeteilt:

- Archäologie mit der römischen, westgotischen, arabischen und Mudejar-Kultur.
- Schöne Künste mit einer bedeutenden Ausstellung von toledanischen Gemälden aus dem 16. und 17. Jahrhundert mit Werken von Künstlern wie El Greco.
- Gewerblichen Kunst mit Beispielen der volkstümlichen Kultur und einheimischen kunsthandwerklichen Tradition (Keramik, Glasarbeiten, Stoffe, Schmiede- und Goldschmiedearbeiten).

Auch architektonisch ist dieses Museum bemerkenswert. Der Innenhof und die hellen Räumlichkeiten vermitteln einen guten Eindruck und man kann sich durchaus vorstellen, wie dieses Hospital früher einmal funktioniert hat.

Das Museum gilt als eines der Meisterwerke der spanischen Renaissance. Die Kas-





setzendecken und die Haupttreppe in das Obergeschoss sind wunderschöne Beispiele dieser Epoche.

Im Inneren des Museums befinden sich die Sammlungen, die sehr systematisch präsentiert werden. Zu sehen sind z. B. römische Mosaik aus alten Villen dieser Zeit, Malerei der Toledo-Kultur aus dem 16. Und 17. Jahrhundert, aber auch lokale Handwerks- und Industriekultur. Im Obergeschoss sind römische Skulpturen, Keramik aus der Bronzezeit, islamische Epigraphik, mittelalterliche Möbel oder auch Gemälde und Plastiken prominenter spanischer Avantgarde-Bildhauer des 20. Jahrhunderts.

Das Museum bietet dem Betrachter die Keramiksammlung von Vincente Carranza an. Diese wirklich sehenswerte Sammlung gilt als eine der besten Sammlungen spanischer Keramik.

In den folgenden Seiten sind einige Exponate und Stimmungen aus dem Museum





zu sehen. Aber man sollte in dieses Museum einfach mit etwas mehr Zeit nochmal hin! Allein die Anlage des ehemaligen Hospitals entspricht weitgehend dem, was im Mittelmeerraum üblicherweise von den Templern angelegt wurde. Große, gut durchlüftete Räume im Obergeschoss, breite Treppen ins Obergeschoss, damit kranke oder verletzte Personen gut transportiert werden konnten. Kleinere Räume für die Aufbewahrung von Heilmitteln und Räumlichkeiten für Personal und Angehörige. Das war nichts ungewöhnliches, Hospitäler haben schon immer Geld gekostet, die Pflege wurde zum Teil von Angehörigen übernommen und die meisten Patienten waren aus der Mittel- oder Oberschicht.

Heute sind in den Räumlichkeiten museale oder künstlerische Exponate ausgestellt, die kaum noch einen Hinweis auf die ursprünglichen Funktionen des Gebäudes zulassen. Und die musealen Exponate aus der Region sind toll präsentiert, gut auf Spanisch und Englisch

beschrieben und sehr gut zu betrachten. Man darf über die museale Ausstellungen aber nicht das Gebäude vergessen – hier lohnen die Blicke ebenfalls.

Beeindruckende Keramik

Was mit am meisten beeindruckt sind die Keramiken im Museum. Beeindruckende Beispiele vor allem regionaler Volkskunst ab dem 16. Jahrhundert. Bildergeschichten, bildhafte Darstellungen von Verwaltungsvorschriften, Geschirr aus fürstlichen oder kirchlichen Haushalten, Vasen und sakrale Kunst werden gezeigt. Diese sind zum Teil von hoher Qualität und einem einzigartigen Erhaltungszustand.

Römer waren schon hier

Es ist nicht erstaunlich, dass in dieser Region bereits römische Kultur angesiedelt war. Und dass Überreste dieser Kultur noch zu finden ist. Die ersten Römer zogen in „Toletum“ ca.





193 v. Chr. ein. Es gibt heutzutage allerdings kaum noch Gebäude als Belege für ihre Präsenz in der Stadt.

Während der Römerzeit wurde Toledo aufgrund seiner guten geografischen Lage auf der Iberischen Halbinsel ein wichtiges Handelszentrum und war lange der Mittelpunkt für die Eisenproduktion.

Als die Mauren 711 n. Chr. über Gibraltar auf der Iberischen Halbinsel landeten, nahmen Sie schon ein Jahr später Toledo ein.

Die Muslime leiteten ein glanzvolles Mittelalter ein, welches an Reichtum und kulturellem Fortschritt unvergleichlich in der Geschichte von Toledo bleiben sollte. Juden, Christen und Muslime lebten hier bis zur Zeit der Inquisition friedlich zusammen, daher kommt auch der Spitzname Toledos „die Stadt der drei Kulturen“.

Hauptstadt von Kastilien

Toledo wurde 1041 von den Katholiken erobert und offizielle Hauptstadt von Kastilien. Auch unter den Christen lebten die drei Völker in friedlicher Koexistenz, welche unter „Alfonso dem Weisen“ seinen Höhepunkt erreichte. Er legte beispielsweise besonderen Wert auf die einzigartige Übersetzungsschule der Stadt und ließ griechische und wichtige wissenschaftliche Texte in der westlichen Welt verbreiten. Davon sind im Museum noch einige zu sehen.

Das goldene Zeitalter Toledos zerbröselte bei der Vereinigung Spaniens durch die katholischen Könige und die anschließende Inquisition. Religiöse Toleranz und der Wohlstand der Stadt gingen zurück. Juden und Muslime, die zum kulturellen und ökonomischen Reichtum beitrugen, wurden ins Exil gezwungen. 1561 entzog Phillip II. Toledo seinen Hauptstadtstatus und verlegte seinen Hof nach Madrid.

Die Pracht und der Ruhm der Stadt verblasste über die Jahrhunderte. Heute steht Toledo wieder besonders aufgrund seiner reichhaltigen Geschichte, Sehenswürdigkeiten und seiner atemberaubenden Schönheit im touristischen Mittelpunkt.







Innenleben des Hospitals – das muss reich gewesen sein

Kathedrale Santa María de la Asunción

Die Kathedrale Santa María de la Asunción in Toledo zählt zu den beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten, die Toledo zu bieten hat. Sie ist ein Meisterwerk der gotischen Architektur. Ein Besuch dieses prachtvollen und gewaltigen Baus ist ein Erlebnis, das uns beeindruckt hat. Innerhalb der riesigen Mauern erwarteten uns prächtige Kunstwerke, beeindruckende Altäre und eine Atmosphäre, die jeden Besucher in ihren Bann zieht.

An der Stelle, an der sich heute die Kathedrale befindet, stand ursprünglich ein römischer Tempel. Vermutlich im Jahr 587 wurde auf diesem Gelände eine christliche Kirche errichtet. Diese wurde ein zentraler Ort für die Kirche und Schauplatz zahlreicher Konzilien.

Islamische Periode

Wie so oft in der spanischen Geschichte spielt auch hier die muslimische Eroberung eine kulturverändernde Rolle. Toledos wurde im Jahr 711 erobert und christlichen Kirchen in Moscheen umgewandelt. So auch die spätere Kathedrale. Sie diente der muslimischen Bevölkerung Toledos bis zur christlichen Rückeroberung im Jahr 1085 als Moschee. Nach

1058 wurde Santa María wieder in eine Kirche umgewandelt.

Im Jahr 1088 erkannte Papst Urban II. die Kathedrale von Toledo als Primatkirche an, was ihre Bedeutung in Spaniens Kirche weiter stärkte. Der Bau blieb weitgehend unverändert bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts.

Bau der gotischen Kathedrale

Unter dem König Fernando III. begann 1226 der Bau der Kathedrale. Die Arbeiten wurden im französischen gotischen Stil begonnen, der für seine Eleganz und Komplexität bekannt ist. Die Hauptstrukturen wurden im 13. Jahrhundert abgeschlossen, aber kleinere Arbeiten und Ergänzungen setzten sich bis ins 15. Jahrhundert fort. Der Bau einer solchen gewaltigen Kirche verlangte zeitlich andere Maßstäbe. Im Jahr 1493 wurden die letzten gotischen Elemente hinzugefügt, als die Gewölbe des Kirchenschiffs geschlossen wurden. In der Folge war die Kirche ein Ort bedeutender religiöser und politischer Ereignisse. Sie diente nicht nur als religiöses Zentrum, sondern auch als Ort für königliche Krönungen und andere wichtige Zeremonien.



Christel ist beim Blick auf einen Altar beeindruckt – rechts einer der Altäre







Haupteingang in die Kathedrale – es ist auch hier eng und schmal in der Gasse



Erster Eindruck beim Betreten der Kirche – gewaltige Dimensionen, wie klein ist der Mensch! Und war für ein Prunk, eine Demonstration kirchlicher Macht. Wo ist die Dimension des Glaubens hier geblieben?



Reiche Ausstattung und gewaltige Höhe

Nach allen weltweiten Erfahrungen mit katholischer Geschichte – es waren nie die gläubigen Christen die im Mittelpunkt standen, sondern immer nur die politische Macht. Hier wird dies wieder einmal dokumentiert!



Unermessliche Kunstschätze





Die Kathedrale wurde unglaublich aufwändig ausgestattet. Links oben und in der Mitte ist das Chorgestühl zu sehen, aus Holz mit hochwertigsten Schnitzereien mit Motiven aus aller Welt versehen. Ebenso prachtvoll ist jeder einzelne Sitz und die gesamte Sitzanlage mit Säulen und Rundbögen gearbeitet. Darunter ist ein Gemälde zu sehen. Es zeigt die Hinrichtung eines (späteren) Heiligen in der Zeit der römischen Kaiser. Die Ausführung ist prachtvoll und in einer Dimension, die dieses Bild hier nicht darstellen kann.

Auch die Päpste und Kirchenfürsten haben sich in der Kathedrale ein Denkmal mit einem eigenen Raum gegeben. Alle Bischöfe und Päpste, die hier gewirkt haben sind chronologisch für die Nachwelt abgebildet. Ein durchaus beeindruckender „Raum der Kirchengeschichte Toledos“





Sakrale Kunstwerke der unterschiedlichsten Art sind in der ganzen Kathedrale zu finden. Kunstvolle Darstellungen von Szenen der Kirchengeschichte, prunkvolle Gräber (nächste Seite) und wunderschöne Deckenausschmückungen. Wichtig ist die Namensgeberin der Kirche, die links abgebildete heilige Maria mit ihrem Kind.

Und nicht zu vergessen das zur Kirche gehörende Kloster, das heute noch aktiv ist und das viele kirchliche Schätze präsentiert.





Es ist ein echter Zufall, dass von den Grabstellen der Päpste zwei Aufnahmen erstellt wurden, die ein nahezu perfektes 3D-Bild ergeben haben. Um dieses Farbanaglyphenbild zu betrachten, ist eine Rot-Cyan-Anaglyphenbrille erforderlich. Wenn man diese aufsetzt, kann man mit etwas Abstand die Schönheit der beiden mittelalterlichen Steinsarkophage betrachten. Es sind noch – wie ursprünglich eigentlich immer – Steinsärge.





Kirchliche Schätze, mittelalterliche Wandmalereien, alte Wagen für Umzüge und die Gigantes (rechts Mitte und unten) werden präsentiert. Die barocken Wandgemälde sind an der „frischen Luft“ im Kreuzgang des Klosters und in einem ausgezeichneten Erhaltungszustand. Ebenso die mittelalterlichen Wand- und Deckenmalereien, die in der in der Klosterkirche zu sehen sind.





Sakrale Kunst im Kloster bei der Kathedrale ist ebenso präsent wie die „Gigantes“, die für Umzüge hier in der Kirche aufbewahrt und ausgestellt werden. Schön gearbeitete Figuren, die von einem Mann/Frau getragen und im Umzug bewegt werden. Jede Figur steht für eine Situation.



Synagoge Santa María la Blanca

Die Synagoge ElTránsito steht im ehemaligen Judenviertel der spanischen Stadt Toledo. Sie wird auch Synagoge Samuel ha-Levi Abulafia genannt nach dem Schatzmeister König Peters I. von Kastilien, der sie 1356/57 erbauen ließ. Seit 1964 befindet sich in der ehemaligen Synagoge das Museo Sefardí, ein Museum zur Geschichte der Juden in Spanien.

Es waren mal 10 ...

Von den zehn Synagogen des ehemaligen Judenviertels (Judería) der Stadt sind nur Santa María la Blanca und ElTránsito erhalten geblieben. Peter I. erlaubte ihren Bau aus Dankbarkeit gegenüber den Toledaner Juden für ihre Treue und Unterstützung im Kampf gegen seinen Halbbruder Heinrich von Trastámara. Nach der Vertreibung der Juden aus Spanien 1492 durch Ausweisungsedikt (Alhambra-Edikt) wurde die Synagoge dem Calatravaorden übergeben, der sie in ein dem Heiligen Benedikt gewidmetes katholisches Gotteshaus umwandelte. Im 17. Jahrhundert wurde der Name der Kirche in Nuestra

Señora delTránsito geändert: Der Name leitet sich vom Gemälde ElTránsito de la Virgen von Juan Correa de Vivar ab, das dort untergebracht ist.

Seit dem Jahr 1877 steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Über Jahrhunderte war in Spanien nach 1492 bis in die Neuzeit hinein kein offenes jüdisches Leben mehr möglich. 1968 wurde in Madrid die erste Synagoge nach der Vertreibung der Juden im Jahr 1492 neu gebaut und eingeweiht. Heute leben etwa 10.000 – 15.000 Juden in Spanien, was ungefähr 0,03 % der spanischen Bevölkerung entspricht.

Das Gebäude

Das Gebäude auf rechteckigem Grundriss besitzt eine bemerkenswerte Mudéjar-Innendekoration und eine kunstvolle Artesonado-Decke aus Zedernholz. An den Seitenwänden verläuft ein Fries mit Wappen Kastiliens und hebräischen Schriftzeichen. An der Südwand befindet sich die Frauenempore mit einem eigenem Eingang. Es ist vor allem Inneren ein beeindruckendes Gebäude, das vom Stil her sehr an arabische Moscheen erinnert.





Innenbereich der Synagoge El Tránsito



S^{TA} MARIA LA BLANCA
MONUMENTO NACIONAL.
ANTIGUA SINAGOGA DEL SIGLO XII.
XIIth CENTURY OLD SYNAGOGUE.





Juden und ihre Synagogen in Toledo

Im 12. Jahrhundert lebten mehr als 12.000 Juden in Toledo und ihre Synagogen waren sehr deutlich von der maurischen Kunst beeinflusst.

Heute sind noch die Synagogen Santa María la Blanca und El Tránsito vorhanden. Nach einer Inschrift wurde die Synagoge María la Blanca im Jahr 1180 erbaut, doch wahrscheinlich erhielt sie erst im 13. Jahrhundert ihr heutiges Aussehen.

Nach den Übergriffen auf das jüdische Viertel (judería oder barrio judío) in den Jahren 1355 und 1391 und der Abwanderung vieler Juden in andere Länder Europas und Nordafrikas wurde sie im Jahr 1405 dem Calatravaorden übergeben und in eine katholische Kirche umgewandelt. Zu diesem Zeitpunkt erhielt sie den heutigen Namen Santa María la Blanca, also die „die Weiße“. Der Name wurde von den weiß verputzten Hufeisenbögen im Innern der Synagoge inspiriert, die die Artesonado-Decke stützen. Beide Synagogen sind in ihrem äußeren Er-

scheinungsbild völlig unscheinbare Gebäude. Beide Synagogen wurden aus Ziegel- und Bruchsteinen im Mudéjar-Stil erbaut. Erst im Innern zeigt sich der Glanz ihrer Architektur: Wände und Pfeiler sind zur Gänze verputzt, in den höheren Wandsegmenten finden sich eingestellte Säulchen und reichhaltiger geometrischer Stuckdekor.

Ein Umbau der Santa María la Blanca im 16. Jahrhundert veränderte das Chorghaupt, jedoch behielt das restliche Gebäude das Aussehen einer repräsentativen Moschee der Almohadenzeit bei. Ein derartiger Umbau ist bei der Synagoge El Tránsito nicht durchgeführt worden. Daher gilt sie als das stilreinere Gebäude.

Die fünf Schiffe sind durch Arkaden mit Hufeisenbögen getrennt und ruhen auf 28 achteckigen Pfeilern, deren Kern aus Ziegelsteinen gemauert ist. Die in ihrer Gestaltung nahezu einmaligen monolithischen Kapitelle bestehen aus Pinienzapfen und anderem pflanzlichem Dekor, welches von geradlinigen Flechtwerkbändern durchkreuzt wird.



Monolithisches Kapitell einer Säule



Reste mittelalterlicher Wappenmalerei

MAZAPAN ARTESANO DE TOLEDO



Toledo – alte Stadt

Toledo ist eine historische Stadt in der Mitte Spaniens, bekannt für ihre Architektur und ihre Bedeutung resultiert aus dem Mittelalter. Die Altstadt von Toledo beherbergt viele Gebäude aus dem Mittelalter. Zu diesen Gebäuden gehören wichtige Bauwerke wie die Kathedrale, die Burg Alcázar und die Synagoge. Diese Gebäude sind für das historische und kulturelle Erbe Spaniens von Bedeutung.

In den vielen Museen wird das historische und kulturelle Erbe von Toledo für die vielen Besucher aufbereitet und dargestellt. Die Stadt hat im Laufe der Geschichte vielen Zivilisationen eine Heimat geboten und die Spuren dieser Zivilisationen sind zum großen Teil bis heute bewahrt.

Im 16. Jahrhundert wurde Toledo zu einer der wichtigsten Städte des spanischen Reiches. Viele Paläste, Kirchen und Kathedralen gebaut. Auch berühmte Maler wie El Greco lebten und arbeiteten in Toledo.

Heute ist Toledo eines der wichtigsten touristischen Zentren Spaniens. Die Stadt hat sehr viele historische Gebäude aus dem Mittelalter. Die Straßen von Toledo sind insgesamt eng, teilweise sehr steil und meistens



Waffen im Angebot, ein Blick auf Alcázar

gepflastert. Auch die alte Universität von Toledo ist im Zusammenschluss der Universität Kastilien-La Mancha immer noch aktiv.

Die Stadt ist auch eines der wichtigsten Handwerkszentren Spaniens. In Toledo gabe es schon früh metallverarbeitende Handwerker und bis heute gibt es viele Handwerksprodukte wie traditionelle Schwerter, Messer, Schmuck und ganze Ritterrüstungen. Weiter werden in der Stadt Produkte aus Silber und Gold hergestellt, die mit einer Technik namens Damasquinado hergestellt werden, die zu den traditionellen spanischen Handwerken gehört. Diese Produkte werden in vielen Geschäften und Märkten der Stadt verkauft.

Überhaupt wird viel angeboten in der Stadt. Und die Werbetafeln sind an die alte Stadt angepasst und mehrheitlich im Stil alter Keramiktäfel gehalten. Das sieht nett aus und stört das Bild der Straßen nicht.

Weitere wichtige Strukturen in Toledo sind das Alcázar, das Kloster San Juan de los Reyes und die beiden Synagogen. Das Alcázar ist eine gewaltige Burg aus dem 16. Jahrhundert und eines der wichtigsten militärischen Museen Spaniens.



Schutzburg, Blick auf die Dachlandschaft

PRODUCTOS TÍPICOS DE LA REGION



Das Kloster San Juan de los Reyes wurde im 15. Jahrhundert erbaut und ist eines der wichtigsten historischen Gebäude Spaniens. Die Synagoge Santa María la Blanca wurde im 12. Jahrhundert erbaut und ist eine der ältesten Synagogen Spaniens.

Plaza de Zocodover

Der Grundriss des historischen Zentrums folgt der maurischen Architektur mit verwinkelten und unübersichtlichen Gassen. Die Plaza de Zocodover bildet den zentralen Hauptplatz der Altstadt. Während des größten Teils ihrer Geschichte war dieser Platz der zentrale Mittelpunkt der Stadt und fungierte als Hauptplatz.

Als Toledo eine spanisch-muslimische Stadt war, wurden auf dem Platz Pferde, Esel, Fohlen, Stuten, Maultiere und andere Tiere verkauft. Der ungewöhnliche Name des Platzes Zocodover stammt aus dem Arabischen,

wo Suk-al-Dawab „Viehmarkt“ bedeutet. Oft wird der Name des Marktes auch mit „Markt der Lasttiere“ übersetzt.

Die Araber haben viele Zeugnisse ihrer Zeit in der Stadt hinterlassen. Vorgeprägt war die Stadt allerdings schon durch die Römer. Heute wird er Platz in der Hauptsaison hauptsächlich von Touristen genutzt. Man sitzt hier schön und kann in einem der Restaurants zu halbwegs moderaten Preisen entspannt etwas Essen und Trinken.

Heute ist Zocodover einer der wichtigsten Veranstaltungsorte der Stadt für Veranstaltungen und Feiern. Es dient auch als beliebter Treffpunkt und ist Ort des Wochenmarktes, der auch bei Touristen beliebt ist, die das ganze Jahr über in die historischen Viertel strömen.

Estatua de Miguel de Cervantes

Die Estatua de Miguel de Cervantes wurde am Torbogen „Arco de la Sangre“ unweit



der Plaza de Zocodover zu Ehren des Autors von Don Quijote aufgestellt. Sein Arm glänzt schon von den vielen Berührungen der Passanten. Mit dem Torbogen im Hintergrund bildet die Statue ein schönes und häufig fotografiertes Fotomotiv. Wenn man mit dem Zug nach Toledo kommt und vom Bahnhof aus in die Stadt geht, kommt man nahezu automatisch an der Cervantes-Statue vorbei.

Wege ins Mittelalter

Von der Plaza de Zocodover aus gelangt man durch das enge Gewirr der gut besuchten mittelalterlichen Gassen zu den Museen, der Kathedrale und den sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Im Gewirr der Gassen sind viele kleine Geschäfte, die alles mögliche anbieten, das man an sich nicht benötigt. Aber das ist wohl seit dem Mittelalter so.





NARRATIVA

Index

Stichwortverzeichnis

Symbole

3D-Bild Grabstelle 118
23-F 70

A

Abgeordnetenhaus 70
Alhambra-Edikt von 1492 99
Altes Gewächshaus, Kunsthalle 46
Architekturmix 84
Atocha-Bahnhof 69

B

Banesto-Gebäude 82
Banquett-Saal 16
Barocke Wandgemälde 120
Bürgerkrieg 1936 bis 1939 85

C

Campo del Moro (2) 40
Carlos III. 45
Catedral de Santa María 25, 27
City 53
Comunidad de Madrid 55

D

Die bekleidete Maja 63
Die nackte Maja 64
Don Quixote de la Mancha 92

E

Edificio España (Hochhaus) 92
Ehrenplatz für Miguel de Cervantes 92
Eisenproduktion 105
El Greco 100
El Madrid de los Austrias 83
El Oso y el Madroño 55
El Retiro 40

F

Felipe II. 61
Felipe VI. 87
Ferdinand VII. 60
Freilichtbühne 90

G

Gemäldesammlung, Prado 61
Gigantes 121
Goldenes Jahrhundert 81

Goya 62
Goya als Maler 66
Goya's Lebensweg 64
Goya-Statue 62
Gran Vía 89

H

Hauptstadt von Kastilien 105
Heinrich IV. 78
Hochgeschwindigkeitszug AVE 69
Hospital (Museum) 103

I

Index 134

J

Jardín Botánica 40
Judenfeindschaft 98

K

Karl III. 54
Kastilien - La Mancha 96
Kathedrale Santa María de la Asunción 108
Keramik 103
Keramiksammlung 101
Kirche San Jerónimo 76
Kolonien, spanische 81
König Karl III. 83
Königliche Laterne 87, 89
Königlicher Palast El Pardo 5
Königliche Stadt 87
Königliche Waffenkammer 10
König Philipp II. 96
Königspalast 89
König von Spanien 87
Krone 11
Krone, Zepter und Thron 10
Kultur satt 89
Kunsthandwerk 100

L

Legion Condor 85
Los Jerónimos 78
Luis Antonio Sanguino de Pascual 37

M

Madrid 4, 96
Madrid Innenstadt 56

Madrids grüne Lungen 40
 Madrid wird Hauptstadt 81
 Markthalle Madrid 72
 Markt San Miguel 72
 Marzipan 96
 Maulbeerplantagen 96
 Mauren 105
 Metallhandwerk 96
 Miguel de Cervantes 92
 Muhammad I. 81
 Museo Del Prado 58
 Museo de Santa Cruz 100
 Muslime 105

N

Nationale Museo Nacional del Prado 60
 Nationalgericht 72
 Nationalgericht, Spanien 74
 Null-Kilometer-Stein 54

O

One World Trade Center 6
 Oper Madrid 91
 Orquesta Sinfónica de Madrid 91
 Oso y el Madroño (Statue) 54

P

Paella 74
 Palacio Real de Madrid 6
 Pelagius 37
 Philipp II. 78, 81
 Phillip II. 105
 Placa de España 92
 Plaza Mayor 89
 Prado 60, 89
 Privatkanpelle des Königshausen 20
 Puerta del Sol 52, 54, 83

R

Rathaus 55
 Raum der Kirchengeschichte Toledos 115
 Real Jardín Botánico 44
 Retiro 89
 Römer 103

S

Sakrale Kunstwerke 117, 121
 Salón del Trono 9

San Jerónimo el Real 78
 Schlafzimmer 19
 Seidenherstellung 96
 Seidenraupenzucht 96
 Spanische Küche 72
 Spanischen Küche 72
 Spanischer Bürgerkrieg 30
 Spanischer Erbfolgekrieg 83
 Spanisches Parlament 70
 Stadt der drei Kulturen 105
 Stadtplan 40, 56
 Stadtviertel Jerónimos 78
 Statue Oso y el Madroño 54
 Stichwortverzeichnis 134
 Straßenlaterne 1832 81

T

Tajo, Fluss 96
 Teatro Real 91
 Terraza de los Cuadros 44
 Thyssen-Museum 89
 Tipps für Madrid 56
 Toledo 89, 95
 Toledo als Hauptstadt 96
 Toledo, Eisenbahnanschluss 1858 96
 Toledo, Haupteingang Kathedrale 111
 Toledo, Islamische Periode 108
 Toledo, katholische Kirche 98
 Toledo, Königlichen Waffenfabrik 96
 Torno del Tajo 96
 Torre de Madrid (Hochhaus) 92
 Türen der Almudena-Kathedrale 37

W

Wappen von 1836 85
 Weltkulturerbe der UNESCO 100

Z

Zepter 11